70. JAHRGANG

6 | 2018 |

FTI

MITGLIEDERZEITSCHRIFT DES KWF

FORSTTECHNISCHE INFORMATIONEN

20 JAHRE UNIQUE – VOM START-UP ZUM FORSTINVESTMENT **8-16**|

NEUES PROJEKT BESTHARVEST **4-5**|
DIE ZUKUNFT DER FORSTLICHEN BERUFSBILDUNG **20-24**|
KWF-GREMIEN TAGTEN **26**|

INHALT

EDITORIAL 3

HOLZLOGISTIK UND DATENMANAGEMENT
Projekt BestHarvest gestartet. 4

FORSTLICHE ARBEITSVERFAHREN, TECHNIKFOLGENABSCHÄTZUNG
Fach-Seminar in Neheim führt bewährte Praxis und neue Ideen zusammen 5

INFORMATION UND MARKETING
Mautbefreiung für landwirtschaftliche Fahrzeuge 7
FDF-Mitglieder trafen sich in Paris 7
20 Jahre UNIQUE:
Vom Start-up zum Forstinvestment 8
Forschungsnahe Implementierung und praxisorientierte Forschung für den Forst- und Holzsektor 8
Von der FBG zur Dienstleistungsgesellschaft für den Wald 13
Forstinvestment – Förster, Banker und Landwirte für nachhaltige Holzproduktion 15
Nationale und internationale forstliche Fachveranstaltungen 2019 17
Jagdliche Leitmessen „Jagen und Fischen" (Augsburg) sowie „Jagd & Hund" (Dortmund) weiten 2019 Fachthemen aus 18
Theorie trifft Praxis – als Forstwirt vom Hörsaal ins Büro 19

ARBEITSSICHERHEIT UND QUALIFIZIERUNG
Forstliche Bildung 2030 – Zukunftsoptionen forstlicher Berufsbildung . . . 20

TERMINE
Heizt die Forst- und Holzwirtschaft dem Klima ein? 24

FORSTGERÄTE- UND WERKZEUGE
Neue Prüfzeichen für Motorsägen 25

AUS DEM KWF
Die Entscheidungsgremien des KWF trafen sich zu ihren Herbstsitzungen 26
Peter Winkelmann zum 65. Geburtstag 27
Wir gratulieren 28

IMPRESSUM 27

PEFC
PEFC/04-31-1873

Die FTI ist PEFC-zertifiziert, d.h. die Zeitschrift stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

Titelfoto:
Unique forestry and landuse GmbH

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Für das KWF geht ein ereignisreiches Jahr zu Ende – geprägt von der INTERFORST in der Jahresmitte – dem diesjährigen forstlichen Highlight!

Auch dieses Mal hat das KWF im Rahmen der INTERFORST wieder ein umfangreiches Forenprogramm und eine informative Sonderschau organisiert – wie immer in intensiver Zusammenarbeit mit vielen Beteiligten und Unterstützern, denen ich an dieser Stelle nochmals herzlich danken möchte. Die Sonderschau hatte sich der schwierigen Aufgabe gestellt, für die Besucher unter dem Motto „Vom Keimling zum Kantholz" aufzuzeigen, wie die Daten, die bei den unterschiedlichen forstlichen Maßnahmen gesammelt werden können, als digitale Zwillinge für alle Beteiligten gewinnbringend genutzt werden können.

Neben dem fachlichen Austausch mit forstlichen Fachleuten und Vertretern der Fachverbände aus dem gesamten deutschsprachigen Raum stellt die INTERFORST für das KWF aber auch jedes Mal eine Zäsur dar. Denn sie findet alternierend mit der KWF-Tagung statt. Auf der INTERFORST wird immer das Geheimnis gelüftet, wann und wo die nächste KWF-Tagung stattfinden wird. Für die 18. KWF-Tagung hat der Vorstand des KWF die Region Schwarzenborn ausgewählt, und das Motto lautet „Forstwirtschaft erleben" Sie können sich also auf viel Action freuen – echte Verfahrensdemonstrationen mit Mensch und Technik in Aktion - so, wie Sie es von den KWF-Tagungen kennen! Merken Sie sich deshalb schon mal im Kalender den Termin vor: Die 18 KWF-Tagung findet vom 1. – 4. Juli 2020 in Schwarzenborn statt.

Aber schon im kommenden Jahr werden wir Ihnen eine (kleinere) Fachveranstaltung anbieten, und zwar organisieren wir zum 5. Mal KWF-Thementage. Dieses Mal wird es um die forstliche Infrastruktur gehen. Vom Wegebau über Wegepflege und -instandhaltung, Wegezustandserfassung, Wegerückbau, die Dokumentation der Fahrbewegungen auf den Feinerschließungslinien etc. – wir bereiten derzeit mit tatkräftiger Unterstützung aus dem gesamten Bundesgebiet spannende Demonstrationen, Foren und Diskussionsrunden für Sie vor. Alle diejenigen, für die Wegemanagement ein Thema ist, sollten sich den 26. und 27. Juni 2019 unbedingt vormerken und ins nordhessische Richberg kommen. Denn die für Sie fachlich relevanten Thementage sollten Sie nicht verpassen – es gibt sie immer nur einmal!!

Und auch für den Prüfbereich des KWF war das Jahr 2018 sehr spannend. Nach der Akkreditierung durch die DAKKS standen für das KWF-Prüflabor sowie für die Zertifizierungsstelle der DPLF die ersten Audits an, die mit Bravour absolviert wurden. Hier zeigte sich das erfolgreiche Qualitätsmanagement und die fachlich hervorragende Prüfarbeit des KWF.

Zum Schluss möchte ich noch den Blick auf die Beiträge im vorliegenden Heft lenken, insbesondere auf die fachlichen Beiträge aus dem Hause UNIQUE, mit dem wir seit rund 10 Jahren sehr gut und kooperativ zusammenarbeiten. In der Vergangenheit vor allem bei Themen für den (Klein)Privatwald, und seit einigen Monaten haben wir gemeinsam das Projekt BestHarvest begonnen, bei dem es um schonende Holzernteverfahren in naturschutzfachlich wertvollen Waldbeständen geht. Wir freuen uns sehr auf die Fortsetzung unserer fruchtbaren Zusammenarbeit – und gratulieren UNIQUE zu ihrem 20jährigen Bestehen!

Ich danke Ihnen allen im Namen des gesamten KWF-Teams für die großartige Unterstützung, die Sie uns auch im Jahr 2018 gewährt haben, und ich wünsche Ihnen gesegnete Weihnachten und einen guten Start ins Jahr 2019!

Ihre
Ute Seeling

Projekt BestHarvest gestartet

Marius Kopetzky, KWF Groß-Umstadt

Forstwirte in der dichten Naturverjüngung

Durch die Anpassung der deutschen Wälder an den Klimawandel, aber auch wachsende naturschutzfachliche Zielsetzungen bei der Waldgestaltung und -bewirtschaftung, ändern sich auch für die Holzernte die Rahmenbedingungen. Insbesondere zu beachten sind dabei steigende Laubholzanteile und Habitat- bzw. Totholzaufkommen in den Beständen sowie Bestandesstrukturen, die durch ungleichaltrige und ungleich dimensionierte Bäume verschiedener Baumarten auf engem Raum gekennzeichnet sind. In der Folge sind im Wald arbeitende Personen neuen Herausforderungen und Gefahren ausgesetzt, die mittels angepasster Verfahrenstechniken und Arbeitsplanungen reduziert werden müssen.

Aus diesem Grund hat das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) im September 2018 mit den Projektpartnern „Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft" (LWF) und „Unique – forestry and land use" (Unique) das Projekt BestHarvest[1] begonnen. Finanziert wird das dreijährige Projekt von der Fachagentur für nachwachsende Rohstoffe (FNR). Ziel des Vorhabens ist die Entwicklung von Best-Practice-Verfahren zur Holzernte in Wäldern mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung.

Konkret bedeutet dies in einem ersten Schritt, dass die in den am Projekt teilnehmenden Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern und Thüringen auftretenden und sich vielfach überlagernden, naturschutzfachlichen Restriktionen analysiert und klassifiziert werden müssen. Hinzu kommen Wald-, Habitat- und Totholzkonzepte der Länder sowie Vorgaben durch Zertifizierungssysteme. Als Ergebnis wollen die Projektpartner typische Wald- und Bestandesstrukturen definieren und Flächenklassen mit häufig gemeinsam auftretenden Restriktionen oder Bedingungen erstellen, nach denen eine grobe Einteilung der Flächen erfolgen kann. Auf Grundlage dieser Flächenklassen werden in Zusammenarbeit mit Experten und Praktikern Auswahlkriterien für konkrete Flächen erarbeitet. Zudem erfolgt eine Befragung der Experten zu bereits angewandten Ernteverfahren auf vergleichbaren Flächen.

Im darauf folgenden Arbeitspaket werden die Versuchsverfahren aus den Befragungsergebnissen ausgewählt und anschließend in einem Experten-Workshop diskutiert und gegebenenfalls modifiziert. Dabei wird darauf geachtet, eine große Bandbreite an relevanten Holzernteverfahren in die Untersuchungen mit aufzunehmen.

Ebenfalls von Bedeutung sind die Analysekriterien, nach denen die Versuchsergebnisse ausgewertet werden. Denn im Rahmen des Projektes wird nicht ausschließlich auf die Effektivität und Durchführbarkeit der Verfahren geachtet werden, sondern auch auf die Aspekte der psychischen Arbeitsbelastung und Ergonomie, sowie den monetären Mehraufwand. In Zusammenarbeit mit den Forstbetrieben wird auf Grundlage der Hiebsplanungen nach geeigneten Versuchsbeständen gesucht, in denen im darauf folgenden Arbeitspaket die praktischen Versuche durchgeführt werden.

Das letzte Arbeitspaket enthält die praktischen Holzerntetversuche und die entsprechende Aufnahme der Daten. Bei der anschließenden Datenanalyse werden Kennziffern für die Verfahren entwickelt, die eine Vergleichbarkeit und ein Ranking erlauben. Entscheidende Kennziffern könn-

1 BestHarvest – Entwicklung von Best-Practice-Verfahren zur Holzernte in Wäldern mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung

Bestandesschonender Raupenharvester bei der Holzernte (Fotos: B. Mühlhaus)

ten Leistungs- und Kostenkennziffern, aber auch Gefährdungs- und Naturverträglichkeitsbeurteilungen sein. Diese fließen in Empfehlungen ein für verschiedene Akteure aus dem Kreis des Waldbesitzes, der Forstunternehmungen, der forstlichen Ausbildungsstätten, des Naturschutzes und der Politik.

Das Projekt wird durch einen Beirat begleitet und unterstützt, der sich aus allen betroffenen und interessierten Kreisen zusammensetzt, so dass die Ergebnisse breite Anerkennung in zukünftigen Entscheidungsprozessen finden.

Projektpartner:

LWF Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft

UNIQUE forestry and land use

kwf

Gefördert durch:

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

FNR Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V.

Fach-Seminar in Neheim führt bewährte Praxis und neue Ideen zusammen

Johannes Volmer, Forstliches Bildungszentrum Arnsberg-Neheim[1]

Die Experten verschiedener forstlicher Ausschüsse des KWF tauschten Informationen zum Thema „Holzernteverfahren mit erweiterten Rückegassenabständen“ aus. Der KWF-Arbeitsausschuss der Forstlichen Bildungszentren hatte diesbezüglich für den 29. und 30. Oktober nach Arnsberg-Neheim eingeladen.

Zu dem Seminar am Forstlichen Bildungszentrum Arnsberg-Neheim kamen 31 Teilnehmer. Diese waren Arbeitslehrer der Forstlichen Bildungszentren, Mitglieder der KWF-Ausschüsse Schlepper & Maschinen sowie Mensch & Arbeit und Mitarbeiter sowie Einsatzlei-

Abbildung 1: Erfahrungsaustausch im Wald zu Verfahren der Holzbringung mit erweiterten Rückegassenabständen

1 Der Verfasser ist Student der Universität Göttingen im 5. Semester und Praktikant am Forstlichen Bildungszentrum Arnsberg-Neheim

ter verschiedener forsttechnischer Stützpunkte. Die rege Diskussion der Teilnehmer im großen und kleinen Kreis zeigte, dass die Zeit für dieses Seminar genau richtig gewählt wurde.

40 Meter – Effizienter, schonender, zertifiziert

In Zeiten der hochmechanisierten Holzernte mit einem Rückegassenabstand von 20 Metern stellt sich natürlich die Frage, warum nun wieder 40 Meter zur Debatte stehen. Auf dem Seminar wurden dazu verschiedene Gründe vorgelegt. Einerseits machen sich verschiedene Waldbesitzer Gedanken darüber, wie die vorhandene Fläche effizienter genutzt werden kann. Andererseits werden immer wieder ökologische Aspekte angeführt, wie z. B. die Befahrungsintensität des Waldbodens. Aber auch die Verfügbarkeit moderner Technik spielt in der Debatte um den Gassenabstand eine wichtige Rolle.

Vor allem trifft dieses Thema aber all die Waldbesitzer, die ihren Wald zertifizieren lassen wollen. R. Hansknecht, der Sprecher des FSC-Waldausschusses, präsentierte daher den neuen FSC Standard 3.0 unter dem Gesichtspunkt der Feinerschließung.

Eine kleine Veränderung führt zu vielen neuen Möglichkeiten

Thilo Wagner, Leiter des Forstlichen Bildungszentrums Arnsberg-Neheim, eröffnete am Montagmittag das Seminar und benötigte nicht viele Worte um alle Anwesenden für das Thema zu begeistern. Der Unterschied zwischen 20 Meter und 40 Meter Rückegassenabstand zeigt sich in allen Bereichen der Holzbringung. Dr. J. Hittenbeck von der Lehranstalt für Forstwirtschaft Bad Segeberg konnte dies für den Waldbau, die Kosten, die Einsatzorganisation und -vorbereitung darlegen.

Da es technisch notwendig ist, im 40-Meter-System vermehrt auf motormanuelle Arbeiten zu setzen, spielt auch der Arbeitsschutz eine sehr wichtige Rolle. D. Brodersen, Leitende Fachkraft für Arbeitssicherheit von Wald und Holz NRW, referierte dazu über die Gefahren dieser Arbeiten. Er betonte, dass die Trennung von Mensch (z. B. Zufällen) und Maschine (z. B. Seilarbeit oder Aufarbeitung durch den Harvester) sehr wichtig ist.

Abbildung 2: Präsentation der Vorrückeraupe Moritz, die im Landesforstbetrieb Brandenburg bereits seit 2 Jahren erfolgreich eingesetzt wird.

In diesem Zusammenhang präsentierte W. Kieser vom Forstlichen Bildungszentrum Königsbronn das Königsbronner Harvester-Verfahren (KHV) sowie das neue Königsbronner Starkholz-Verfahren (KSV). Diese Verfahren können Sicherheit, Pfleglichkeit und Effizienz in einem hohen Maße sicherstellen. Zum Vergleich wurde das bewährte Harvesterverfahren mit Zufällung präsentiert und diskutiert.

Ebenfalls als Neuerscheinung wurde die Vorrückeraupe Moritz präsentiert, die sich den bewährten Verfahren „Rückepferd" und „Kombiniertes Seillinien-Verfahren" stellen musste.

Alle genannten Verfahren wurden den Teilnehmenden auch praktisch im Wald vorgeführt, wofür verschiedene Fachkräfte aus ganz Deutschland extra angereist waren.

In diesem Rahmen präsentierte Andrea Hauck vom KWF das Tool RePlan. Mit ihm können in Zukunft Planzeiten und -kosten für verschiedenste Holzernteverfahren erstellt werden. Dieses Tool befindet sich momentan noch in der Beta-Phase. Daher nutzte Andrea Hauck die Gelegenheit und bat um die Mithilfe aller Forstkollegen, die Datenbank mit Daten aus der Praxis zu speisen. (https://www.kwf-online.de/index.php/forschungsprojekte/replan)

Neues Wissen, Neue Aufgaben

Das Seminar endete mit einer gemeinsamen Diskussion, in dem die verschiedenen Verfahren bewertet und eingruppiert wurden. Es wurde deutlich, dass viele der Teilnehmenden neues Wissen getankt haben und motiviert sind, weiter an dem Thema zu arbeiten, um als Multiplikatoren ihr Wissen bald in die Praxis zu überführen.

Mautbefreiung für landwirtschaftliche Fahrzeuge

Das Bundesverkehrsministerium hat bis zum Inkrafttreten des 5. Bundesfernstraßenmautgesetzes zum 1.1.2019 Jahr auf Kulanzbasis einen erweiterten Mautbefreiungstatbestand für landwirtschaftliche Fahrzeuge geschaffen.

Das heißt, ab dem 1. Juli 2018 sind:

- landwirtschaftliche Fahrzeuge im geschäftsmäßigen Güterverkehr mit einer bauartbedingten Höchstgeschwindigkeit von maximal 40 km/h von der Lkw-Maut ausgenommen.
- unabhängig von der bauartbedingten Höchstgeschwindigkeit die in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben üblichen Beförderungen von land- und forstwirtschaftlichen Bedarfsgütern oder Erzeugnissen nach § 2 Absatz 1 Nummer 7 GüKG mautfrei.
- Damit soll verhindert werden, dass land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit unnötiger Bürokratie und Kosten belastet werden.

Im Einzelnen:

- Mit dem „Vierten Gesetz zur Änderung des Bundesfernstraßenmautgesetzes“ vom 27.03.2017 wurde zeitgleich mit der Ausdehnung der Lkw-Maut auf alle Bundesstraßen ein neuer Mautbefreiungstatbestand in § 1 Absatz 2 Satz 1 Nummer 6 BFStrMG eingeführt.
- Danach sind „landwirtschaftliche Fahrzeuge im geschäftsmäßigen Güterverkehr mit einer bauartbedingten Höchstgeschwindigkeit von maximal 40 km/h“ von der Lkw-Maut befreit. Das gilt sowohl für Fahrten mit Beladung als auch Leerfahrten. Die Regelung umfasst sowohl entgeltliche als auch unentgeltliche Beförderungen.
- Im Rahmen der Beratungen zum „Fünften Gesetz zur Änderung des Bundesfernstraßenmautgesetzes“ hat der Verkehrs- und Wirtschaftsausschuss des Bundesrates mit deutlicher Mehrheit eine Erweiterung dieses Befreiungstatbestandes beschlossen.
- So sollen auch die in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben üblichen Beförderungen von land- und forstwirtschaftlichen Bedarfsgütern oder Erzeugnissen nach § 2 Absatz 1 Nummer 7 GüKG zukünftig mautfrei sein. Die bauartbedingte Höchstgeschwindigkeit des eingesetzten Fahrzeuges spielt hierbei keine Rolle.
- Das Gesetz befindet sich im Parlamentarischen Verfahren und soll zum 01.01.2019 in Kraft treten.
- Im Vorgriff auf diese erwartete Regelung soll dieser erweiterte Freistellungtatbestand auf Kulanzbasis sofort ab dem 01.07.2018 zur Anwendung kommen. Das für die Kontrollen zuständige Bundesamt für Güterverkehr sowie der Deutsche Bauernverband wurden darüber bereits informiert.
- Es wäre unverhältnismäßig und bürokratisch, land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge mit einer bauartbedingten Höchstgeschwindigkeit von mehr als 40 km/h für ein halbes Jahr bis zum Inkrafttreten des Gesetzes mit Fahrzeuggeräten zur Mauterfassung (OBU) auszurüsten.
- Auch bei der für die Ausrüstung der Fahrzeuge mit OBUs zuständigen Mautbetreibergesellschaft hätte dies zu erheblichen Arbeitsaufwand und Kosten geführt.

© 2018 Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

O-Ton aus der Praxis: „HessenForst Technik begrüßt ausdrücklich die Entscheidung des Bundesverkehrsministerium, die bürokratischen Hürden für land- und forstwirtschaftliche Betriebe nicht noch weiter anzuheben. Dies stellt nicht nur für uns eine erhebliche Erleichterung dar, sondern gleichwohl auch für alle bei uns tätigen Dienstleister.“ (Herr Ingobert Keßler, Leiter HessenForst Technik)

FDF-Mitglieder trafen sich in Paris

Auf Einladung der französischen Partner trafen sich die Veranstalter der führenden forstlichen Outdoor-Messen in diesem November in Paris. Im Zentrum des zweitägigen Treffens stand der Erfahrungsaustausch und das Intensivieren der Kontakte – zumal bei der ELMIA derzeit ein ganz neues Team aufgestellt wird, das die Verantwortung tragen wird für international führende Leitmessen im Bereich Forstwirtschaft, ELMIA-Wood, und für die skandinavisch geprägte, kleinere SkogsELMIA. Die im FDF-Netzwerk organisierten Veranstalter haben sich freiwillig zur Einhaltung hoher Qualitätsstandards in puncto Sicherheit und Service verpflichtet. Alle Messen haben gemeinsam, dass sie als Outdoor-Events im Wald organisiert werden. Alleinstellungsmerkmal der KWF-Tagung ist der ständige Wechsel des Geländes sowie das Fachprogramm mit der umfangreichen Exkursion.

20 Jahre UNIQUE: Vom Start-up zum Forstinvestment

Gründungsphase: Start-up als lockerer Zusammenschluss von Absolventen der Freiburger Forstfakultät
- 1998 Gründung von UNIQUE als Netz von 10 Forstexperten in Freiburg
- Gründer kommen aus der Universität Freiburg, v. a. aus dem Waldbauinstitut und der Praxis

Einstieg in die Forstberatung durch IT-Themen im In- und Ausland
- Beratung und Schulung des Saarforst Landesbetriebs bei der Einführung der Pro DV Forstsoftware
- 2001 Etablierung eines Joint Ventures in Paraguay zur FSC zertifizierten Bewirtschaftung von rd. 6.000 ha Naturwald und Gründung von UNIQUE forestry consultants East Africa in Uganda
- 2005 Institutionalisierung durch GmbH-Gründung in Deutschland

Wachstumsimpulse durch die Entwicklung von Klimaschutzprojekten sowie Engagement in Wertschöpfungs- und Clusterprojekten
- 2005 UNIQUE unterstützt die Weltbank bei der Etablierung des ersten Aufforstungsvorhabens, dass Emissionszertifikate nach dem CDM Standard in Afrika generiert und etabliert sich in Folge als weltweit führender Anbieter für die Entwicklung von Klimaschutzprojekten
- 2008 Weltbank beauftragt UNIQUE mit der Entwicklung von Klimaschutzprojekten in der Landwirtschaft.
- 2009 starker Impuls auf dem deutschen Markt durch Clusterstudien und Beratung entlang der Wertschöpfungskette
- 2009 GIZ beauftragt UNIQUE und Partner mit einem größeren Durchführungsprojekt zu Ressourcenschutz in Tripura, Indien

Stärkung der Organisation durch AG-Gründung, Strukturierung in Fachabteilungen und Stabsstelle, sowie dem Aufbau von Auslandsbüros
- 2011 UNIQUE forestry and land use GmbH wird als Marke und mit vier Fachabteilungen etabliert
- 2012 Stabsstelle für Geschäftsentwicklung und Qualitätsmanagement wird unter anderem mit den Ziel aufgebaut, großvolumige Projekte im Auftrag der GIZ und KfW zu akquirieren und durchzuführen
- 2012 UNIQUE bündelt seine zunehmenden Aktivitäten zu Landwirtschaft und ländliche Entwicklung in einer neuen Abteilung
- 2013 Gründung der Holding UNIQUE works, die die Töchter UNIQUE forestry and land use, UNIQUE Wood Paraguay und UNIQUE East Africa unter sich vereint.

Investmentphase durch Gründung der Unique Investment und Engagement im Arbaro Fund
- 2017 Gründung der UNIQUE forest investment für die Etablierung und Betreuung von institutionellen Investitionen im Forstsektor
- 2018 Gemeinsam mit Finance in Motion Auflage des Arbaro Fund, für Investitionen in nachhaltige Waldwirtschaft in Lateinamerika und Afrika.

Forschungsnahe Implementierung und praxisorientierte Forschung für den Forst- und Holzsektor

Bernd Wippel und Axel Weinreich, UNIQUE

Veränderungen in der Gesellschaft, wie sie durch Digitalisierung, steigende Anforderungen an den Naturschutz oder den demographischen Wandel ausgelöst werden, erfordern Anpassungsstrategien in allen Bereichen, so auch in der Forst- und Holzwirtschaft. Forschungseinrichtungen greifen derartige Fragestellungen aus wissenschaftlicher Perspektive auf. Geeignete Anpassungsstrategien und -mechanismen zu entwickeln und in die Praxis umzusetzen, braucht jedoch Akteure an der Schnittstelle von Forschung und Praxis. UNIQUE hat im deutschen und internationalen Raum in den letzten Jahren in vielen Vorhaben genau an dieser Schnittstelle gearbeitet.

In einem breiten Themenspektrum wurden Forschungsergebnisse in Pilotvorhaben in der Praxis getestet. Umgekehrt wurden aus der Praxis heraus Fragen formuliert und wissenschaftlich untersucht. Mit dem Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik wurden oftmals gemeinsam Themen identifiziert und bearbeitet. Nachfolgend werden einige der Vorhaben vorgestellt.

BestHarvest

Eine zunehmend urbane Gesellschaft bedingt einen Bedeutungszuwachs für Naturschutzthemen.

Angepasste Holzernteverfahren in naturschutzfachlich geprägten Beständen - bodenschonendes Rücken

KWF, UNIQUE und LWF arbeiten an Verfahren zur Holzernte in naturschutzfachlich geprägten Beständen. Dabei geht es nicht um den Nachweis der Problematiken und der Demonstration von überbordenden Kosten. Es geht um Strategien, sich diesen Herausforderungen zu stellen und auf eine fachlich nüchterne Basis zurückzuführen. In Schutzgebieten, durch Zertifizierung oder durch Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes wird die klassische Form der Holzernte zunehmend überlagert durch veränderte Rahmenbedingungen. Weitere Rückegassenabstände, der Schutz von Einzelbäumen und Baumgruppen oder vermehrtes Totholz verändern die Vorgaben für die mechanisierte Holzernte. Die Technik muss deshalb an diese Rahmenbedingungen angepasst werden. Im Projekt BestHarvest[1] wird versucht, unter Beachtung der naturschutzfachlich bedingten Restriktionen Holzernteverfahren abzuleiten, die sowohl dem gestiegenen Anspruch der Gesellschaft an eine Unterschutzstellung, wie auch den betrieblichen Notwendigkeiten einer effizienten Holzernte, gerecht zu werden. Dabei kann das Projekt auf Forschungswissen von LWF und KWF zurückgreifen. Ergebnisse dienen nicht nur der Optimierung von Verfahren, sondern helfen auch dabei, Ausgleich und Kompensation auf solidere Grundlagen zu stellen.

Aufbau forstlicher Steuerungsinstrumente im internationalen Kontext

In Projekten mit oftmals mehrjährigen Laufzeiten arbeiten Experten von UNIQUE in Partnerländern am Aufbau forstlicher Planungs- und Steuerungsinstrumente. In Serbien beispielsweise unterstützt UNIQUE die Entwicklung und Einführung eines modernen Forsteinrichtungssystems.[2] In dieses fließen Forschungsergebnisse aus Deutschland ein. Deutsche Forstwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler unterstützen die Ausarbeitung von Inventur- und Planungsmethoden in Kurzzeiteinsätzen in Serbien. UNIQUE bildet die Verbindungsstelle durch die Einführung neuer Planungsmethoden auf Beispielflächen. Spezifische Trainingsmaßnahmen für lokale Försterinnen und Förster erfolgen dabei prozessbegleitend. Das Projekt ist bei den serbischen Staatsforstbetrieben verortet und bezieht Forstbetriebe sowie nationale Forschungsinstitutionen mit ein. Erfahrene Langzeitexperten mit internationalem Profil von UNIQUE koordinieren die Aufgabe.

Die Kombination von auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse entwickelten Instrumenten, ihren Praxisanwendung und umfangreichen Trainingsmaßnahmen ist ein Schlüsselfaktor für den Erfolg dieser Vorhaben. Doch nicht immer gelingen diese Projekte: Vorbehalte gegenüber neuen Methoden, administrative Hindernisse, aber auch fehlende Absatzmärkte für nachhaltig produziertes Holz können den Erfolg erschweren. Hier bedarf es einer sehr guten Steuerung der Vernetzung in die Wissenschaft und Praxis gleichermaßen, um den Erfolg der Projekte zu gewährleisten. Der Schnittstelle aus Forschung und Praxis bei gleichzeitig hoher Affinität zu Themen der Entwicklungszusammenarbeit kommt die Schlüsselrolle zu.

Kommunikation/Einbeziehung der Gesellschaft

Veränderungen der Gesellschaft werden vom Forstbereich als einem traditionell geprägten Sektor oft mit Verspätung und Skepsis, wenn nicht gar mit Ablehnung wahr- und aufgenommen. Das Ideal eines Wald bewirtschaftenden Landwirts oder der sich um die Belange aller Waldbesitzarten kümmernden Forstverwaltung prägt immer noch das forstliche Denken [Suda und Schaffner, 2006][3]. Doch dieses Gesamtbild kann heute keine Gültigkeit mehr beanspruchen. Feil et al. (2018)[4] haben in einer groß angelegten Befragung gezeigt, dass Waldbesitzende heute bezüglich diverser Aspekte wie Alter, Geschlecht oder mediale Nutzung in der Mitte der Gesellschaft zu verorten sind.Hinzu kommt, dass Waldbesitzende sich anscheinend von einem traditionellen Erscheinungsbild nicht mehr in dem Maße angesprochen fühlen. Den Zusammenschlüssen muss ein Wandel in Kommunikation und Erscheinungsbild gelingen, sonst werden sie sich künftig von der Masse der Waldbesitzenden (nicht der Fläche!) entfernen. Eine deutlich reduzierte strukturelle und fachliche Unterstützung durch die Forstverwaltungen dürfte dieses Wegdriften noch beschleunigen. UNIQUE engagiert sich in dem Verbundvorhaben KomSilva[5] mit dem KWF und weiteren Partnern, Lösungen für Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse (FWZ) in Bezug auf eine bessere und moderne Kommunikation in Richtung Waldbesitz zu entwickeln. Das Projekt will durch pilothafte Maßnahmen in Form von Online-Schulungen, Social Media Kampagnen, Kommunikationsbeispielen und Leitfäden eine Lücke schließen zwischen der Erkenntnis aus soziologischen Untersuchungen und praktischen Beispielen zur Waldbesitzeransprache. Dabei steckt hinter dem Konzept im Wesentlichen nicht nur der Einsatz neuer Hilfsmittel. Es geht primär um einen Wandel in der Einstellung zu gesellschaftlichen Veränderungen und der Definition von Zielgruppen.

Klimaforschung und Praxisanwendungen

Der Klimawandel wird gravierende Auswirkungen auf die Waldbewirtschaftung in Europa und weltweit haben. Klimafolgenforschung in Deutschland nutzt die Ergebnisse von Klimamodellierungen des IPCC und bricht diese auf Regionen und Sektoren herunter. Trotzdem gibt es große Anwendungslücken auf dem Weg, diese Ergebnisse als operationale Empfehlungen für die Praxis zu formulieren. UNIQUE hat hier mit Partnern in den Bundeländern seit Jahren eine gute Zusammenarbeit etabliert, in deren Rahmen diese Fragen diskutiert werden. Für das Gebiet des rd. 400.000 ha umfassenden Naturparks Südschwarzwald wurden exemplarisch vier Wald- und Offenland-Lebensraumtypflächen herausgegriffen. Auf den Standorten wurden Klimadaten mit Standortdaten verschnitten und in Bezug zu Temperaturerhöhung und der Veränderung der klimatischen Wasserbilanz im Sommer gesetzt. Demnach

Angepasste Holzernteverfahren in naturschutzfachlich geprägten Beständen – Durchforstung - Aufarbeitung schwacher Sortimente

Angepasste Holzernteverfahren in naturschutzfachlich geprägten Beständen – bodenschonende Ernte

Durchführung der zweiten nationalen Waldinventur Ecuadors

Probeauszeichnung für Fortbildungen – Serbien

Forstinventur-Team in Tadschikistan unter Anleitung von UNIQUE

Paul Jacovelli (UNIQUE) diskutiert mit Managern von Forstbetrieben in Vietnam die Wachstumsdynamik einheimischer Baumarten

Naturpark Südschwarzwald – klimaangepasste Landnutzung im Übergangsbereich Wald-Offenland

sind diese Lebensraumtypflächen durch die veränderten Bedingungen an Mittelgebirgsstandorten in Zukunft stark gefährdet. Daraus leiten sich wichtige Erkenntnisse für die bessere Formulierung der Erhaltungsmaßnahmen in den Managementplänen ab. Diese wären ohne die Verknüpfung der sich ständig verbessernden globalen Klimamodelle des IPCC[6] und der auf Länderebene weiter verfeinerten regionalen Klimamodelle nicht möglich.

Ausblick

Der Verbindung von Forschung und Praxis wird in Zukunft eine zunehmende Bedeutung zukommen. Die technologischen Entwicklungen und gesellschaftlichen Veränderungen gehen weiter. Eine Entschleunigung ist weder in Sicht noch sollte es Wunschbild für den Forst- und Holzsektor sein. Wertschöpfung und damit gesellschaftlicher Wohlstand basieren auf dem Vorantreiben von Innovationen und auf erfolgreichen Umsetzungsstrategien. Das Schaffen von starken Verbindungen von Wissenschaft und Praxis erleichtert die Umsetzung von Forschungsergebnissen und Innovationen in die Praxis. Zugleich hilft es, Lernaufwände oder Fehler bei der Umsetzung zu reduzieren, und unterstützt eine schnellere Verbreitung in der Fläche.

Autoren: Bernd Wippel ist Geschäftsführer der UNIQUE forestry und land use GmbH; Axel Weinreich verantwortet Projekte mit Bezug zu GIS und Großrauminventuren bei UNIQUE.

1 Das Projekt „Entwicklung von Best-Practice-Verfahren zur Holzernte in Wäldern mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung (Akronym: BestHarvest)" ist ein durch die FNR und mit Mitteln des BMEL finanziertes Projektvorhaben.
2 Vom BMEL gefördertes Vorhaben.
3 Suda, M., Schaffner, S. (2006): Aus der Tradition in die Moderne. Thesen zur Forstwirtschaft und Konsequenzen für die forstlichen Zusammenschlüsse. LWF Aktuell 52/2006, S. 5-7.
4 Feil, P., Neitzel, C., Seintsch, B., Dieter, M. (2018): Privatwaldeigentümer und gesellschaftliche Ansprüche. AFZ-Der Wald 5/2018, S. 24-27.
5 Das Projekt „Entwicklung und Einsatz von Kommunikations- und Beratungshilfen für den Privat- und Kommunalwald zur Waldbesitzeransprache und zur Intensivierung der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit (Akronym: KomSilva)" ist ein durch die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) und mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) finanziertes Projektvorhaben.
6 Intergovernmental Panel on Climate Change (http://www.ipcc.ch/index.htm)

Von der FBG zur Dienstleistungsgesellschaft für den Wald

Eva Kehayova, Malte Viergutz und Bernd Wippel, UNIQUE

UNIQUE beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Fragen Forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse (FWZ). Dabei geht es zum einen um deren Stärkung durch eine Leistungserweiterung insbesondere bei der Holzvermarktung. Zum anderen berät UNIQUE diese Organisationen in Fragen moderner Kommunikation und der Einführung angepasster und moderner IT-Lösungen. Beide Themenfelder spiegeln die aktuellen Herausforderungen für FWZ wider und weisen auf Entwicklungsbedarf hin.

Bedingt durch das Kartellverfahren müssen neue Geschäftsfelder und neue Prozesse definiert werden. Diese setzen andere IT-Lösungen voraus. Dies kann nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn auch die Kommunikation zu den Mitgliedern und auch nach außen entsprechend gestaltet wird.

Aber auch die ernüchternden Ergebnisse eines aktuellen Forschungsprojekts unterstreichen die Distanz von Waldbesitzenden und den FWZ [Feil et al. 2018[1]], und weisen auf den Entwicklungsbedarf auch in diesem Bereich hin.

Neue Organisationen und neue Schnittstellen

Mit der Auslagerung der Holzvermarktung auf die FWZ wird die Welt für Waldbesitzende nicht einfacher. Dienstleistungen, die zumeist aus einer Hand kamen, nämlich aus der des staatlichen Försters oder der Försterin, werden künftig von mehreren Organisationen angeboten. Während die Beratung in vielen Bundesländern noch stark bei den staatlichen Bediensteten verortet ist, gibt es für die Betreuung bei der Bewirtschaftung unterschiedliche Lösungsansätze. Die Holzvermarktung übernehmen die FWZ. Aktuell besteht eine hohe Dynamik für Gründungen von privaten oder staatlichen Holzvermarktungsgesellschaften [Wippel 2017[2]]. Der Aufbau einer Struktur stellt in der Regel ein geringeres Problem dar. UNIQUE unterstützt die Gründung von Vermarktungsgesellschaften bei Fragen der Rechtsform, erstellt Geschäftspläne und berät Zusammenschlüsse [Wippel, 2013]. Zumeist sind diese Organisationen in den ersten Jahren durch eine direkte Förderung finanziell abgesichert. Diese Vermarktungsgesellschaften funktionierten in der Vergangenheit vor allem dann gut, wenn es daneben keine konkurrierende Vermarktung des Rohholzes aus dem Privat- und Kommunalwald durch den Staat gab. Denn dann treten institutionelle Förderung und direkte Förderung unmittelbar in Konkurrenz zueinander. Im Zweifel hat dabei der Forstliche Zusammenschluss das Nachsehen. Denn der staatliche Förster oder die Försterin genießt bei den Waldbesitzenden großes Vertrauen. Daher kann der Übergang der Holzvermarktung vom Staat zum FWZ nur dann funktionieren, wenn sich der Staat komplett zurückzieht und gleichzeitig diese Entwicklung auch aktiv unterstützt. Ein Rückzug des Staates aus der Holzvermarktung heißt aber auch, dass es Wege für den Kleinprivatwald geben muss, sich in die waldbesitzereigenen Vermarktungsstrukturen einzubringen. Sollen diese Leistung der FWZ sich wirtschaftlich rechnen, wird ein Mix aus steigenden Eigenbeiträgen der Waldbesitzenden und dauerhafter Förderung der Bündelung im Kleinprivatwald notwendig sein. Die Vermarktung durch kommunal geprägte Organisationen oder im Rahmen der staatlichen Betreuung kann für den Kleinprivatwald weiterhin eine Option darstellen. In Summe bleibt die Feststellung, dass die Zusammenschlüsse auf ihrem Weg in eigenständige Strukturen, mit der Übernahme von Dienstleistungsaufgaben und der Loslösung von klassischen Betreuungsformen noch viele Herausforderungen vor sich haben.

Gerüstet für neue Technologien (?)

Zunächst müssen die Standardaufgaben der Vermarktung bewältigt werden. Das stellt die Verantwortlichen eines FWZ und deren Mitarbeiter (oftmals in Personalunion) heute vor höhere Anforderungen als in der Vergangenheit. Die seit Mai 2018 rechtlich bindende EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) ist nur ein Beispiel dafür. Hinzu kommen neue Möglichkeiten der Auslagerung der Datenspeicherung und Nutzung cloudbasierter Services sowie permanente neue Applikationen, die den Anwendern auch in einem FWZ zunehmend Routinearbeiten abnehmen werden. Damit gehen auch neue Lizenzmodelle einher, etwa in Form von Abonnements für Software oder Onlinedienste. Zusätzlich haben sich die Vielfalt der Endgeräte, auf denen Daten verarbeitet oder visualisiert werden, und damit die zeitliche und räumliche Flexibilität deutlich erhöht. Nie war die Bedeutung von IT-Konzepten für Unternehmen und damit

auch für FWZ so hoch wie heute. Im Vorteil ist, wer einen Plan für eine belastbare, effiziente und flexible IT-Architektur besitzt und diesen umsetzt. Entscheidend dabei ist die laufende Anpassung und Optimierung dieser IT-Architektur.

Der Schritt in diese komplexere IT-Welt erfolgt fast immer durch Wachstum, sei es an bloßem Umfang vermarkteter Holzmengen oder auch an Leistungstiefe. Die Anschaffung einer Spezialsoftware für die Holzvermarktung ist in vielen FWZ der Start in die Beschäftigung mit IT. Bündelungsaufgaben, Holzsortierung, Polterverwaltung und Holzübernahme erfordern Geografische Informationssysteme (GIS). GIS unterstützt die Einschlagsplanung oder auch das Flächenmanagement. Im Rahmen des Projektes „KlimaberaterFWZ" arbeiten UNIQUE und die Universität Freiburg daran, Beratungswissen zur Klimaanpassung bei den FWZ in einer effizienten Leistung zu bündeln; bei dieser Herangehensweise ist der Einsatz von GIS und Fernerkundung unabdingbar.[3]

Aktuell besteht die IT-Landschaft der Forstbranche noch sehr in einem Nebeneinander von verschiedenen Fachanwendungen, die zudem häufig auch nur auf einzelnen Gerätekategorien nutzbar sind. Nur in seltenen Fällen laufen die Finanzbuchhaltung und die Holzverkaufsabrechnung reibungslos miteinander oder sind Forsteinrichtung, Jahresplanung und die Hiebsplanung in einer Anwendung oder durch Schnittstellen aufeinander abgestimmt. In Zukunft werden diese Applikationen ortsunabhängig in Echtzeit miteinander kommunizieren.

Die klassischen Forstbetriebsgemeinschaften (FBG) stehen vor der Herausforderung, dass sie als lokale Organisationen in einer immer komplexer werdenden Welt nur geringe Personalressourcen besitzen. Diese müssen ein forstliches, betriebswirtschaftliches und kommunikatives Profil aufweisen. IT dagegen verlangt Spezialwissen, das eine kleine Organisation nicht haben kann und auch umfänglich nicht haben muss. Solche Aufgaben können auf Dritte oder auf Dachorganisationen ausgelagert werden. Idealerweise übernehmen regional aktive Forstwirtschaftliche Vereinigungen (FV) die Rolle eines Dienstleisters, der auslagerbare Teile von den FBG übernimmt. Die übergeordnete FV betreut die FBG mit einer eigenen IT-Infrastruktur oder durch ihr Know-how. Die FV kann so neben der Rolle als Abrechnungsspezialist und Verhandlungspartner für Holzverkaufsverträge in weiteren Rollen auftreten: als Schaltstelle für Internetpräsenz von FBGs, als Schulungspartner oder als starkes Sprachrohr in Richtung Öffentlichkeit. Und hier wird eine, zumindest auf lange Sicht mögliche, Lösung zu dem eingangs aufgeführten Problem der fehlenden Attraktivität für Waldbesitzende erkennbar. Über die Rolle des modernen Vermarkters entsteht eine Organisation, die es versteht, sich selbst ein ansprechendes Erscheinungsbild zu geben und Waldbesitzende genauso wie auch die Gesellschaft anzusprechen.

Diesem Ansatz folgend wird UNIQUE gemeinsam mit einem Verbund brandenburgischer FWZ und der Forstverwaltung im Rahmen des KomSilva-Projekts eine Online-Kommunikationskampagne in 2019 durchführen.[4] Mit derartigen Aktivitäten könnten FWZ, insbesondere Forstwirtschaftliche Vereinigungen sich zu starken Wald-Dienstleistungszentren entwickeln und so auch für die Waldbesitzenden sichtbarer und attraktiver werden.

Beratungskompetenz im Klimwandel steigern - mobile Datenerfassung

FWZ müssen Dienstleistungen erbringen und diese professionell und effizient abwickeln. Hierfür müssen sie ihre Prozesse optimieren und die IT modern aufstellen. Wichtig ist aber auch, dass die FWZ von Waldbesitzenden positiv wahrgenommen werden. Dies geht nur durch eine angepasste Kommunikationsstrategie und die Wahl geeigneter Kommunikationsmedien. Eine derartige Orientierung wird Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse in die Lage versetzen, kompetente Anlaufstellen für die Belange der Waldbesitzenden zu sein. Sie werden dann auch von Waldinteressierten ohne Waldbesitz in Zukunft wesentlich stärker als moderne Organisation wahrgenommen werden.

Autoren: Eva Kehayova bearbeitet in der Abteilung Forstberatung und Wertschöpfung Holz schwerpunktmäßig das Thema Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse. Dr. Malte Viergutz leitet den Arbeitsbereich IT bei UNIQUE.

1 Feil, P., Neitzel, C., Seintsch, B., Dieter, M. (2018): Privatwaldeigentümer und gesellschaftliche Ansprüche. AFZ-Der Wald 5/2018, S. 24-27.

2 Wippel, B. (2017): Kartellverfahren und die Folgen für FWZ. Die Waldbauern in NRW. September/Oktober 2017, S. 19-20.

3 Neue Beratungsleistungen für Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse – Klimaangepasste Bewirtschaftung im kleineren und mittleren Privatwald (Akronym: KlimaberaterFWZ) ist ein im Rahmen des Waldklimafonds gefördertes Projekt. Projektpartner sind die Uni Freiburg sowie die Forstwirtschaftliche Vereinigung Schwarzwald, die Waldbesitzervereinigung Westallgäu und die Forstwirtschaftliche Vereinigung Prignitz.

4 Das Projekt „Entwicklung und Einsatz von Kommunikations- und Beratungshilfen für den Privat- und Kommunalwald zur Waldbesitzeransprache und zur Intensivierung der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit (Akronym: KomSilva)" ist durch die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) und mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft finanziertes Projektvorhaben.

Forstinvestment – Förster, Banker und Landwirte für nachhaltige Holzproduktion

Markus Grulke und Andrea Braun, UNIQUE

Seit über zwei Jahrzehnten engagieren sich Mitarbeiter von UNIQUE in nachhaltiger Waldbewirtschaftung in Paraguay. Aus zunächst forschungsbetonten Aufgaben entwickelte sich im Laufe der Zeit ein Bündel innovativer Waldbewirtschaftungen in dem südamerikanischen Land. UNIQUE bewirtschaftet heute 15.000 ha Wald in Paraguay. Zu dem Portfolio gehören plenterwaldartig bewirtschaftete Naturwälder, der Aufbau von Forstplantagen mit zum Teil integrierter viehwirtschaftlicher Nutzung sowie jüngst der Einstieg in die Holzernte und in die Verkohlung von Durchforstungshölzern.

Dieses Engagement in Paraguay war wesentlich für den systematischen Auf- und Ausbau eines Investment-Zweigs bei UNIQUE. Vorläufiger Höhepunkt dieser Entwicklung ist der gemeinsam mit dem Frankfurter Fondsmanager Finance in Motion im Sommer 2018 lancierte Arbaro Fund, der institutionellen Anlegern die Möglichkeit eröffnet, in Wald zu investieren.

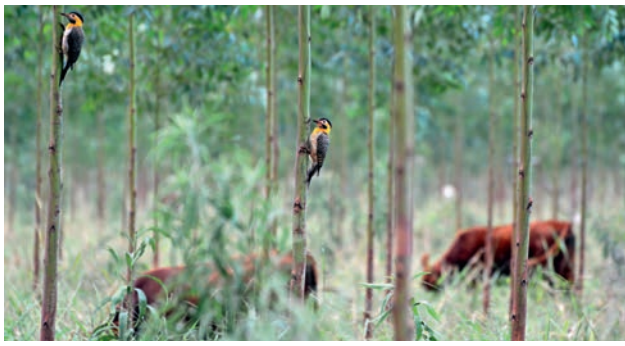
UNIQUE engagiert sich in Forstfonds für institutionelle Anleger

Finance in Motion (FiM) und UNIQUE haben einen Fonds für nachhaltige Forstwirtschaft gestartet: den Arbaro Fund (Arbaro). Der Private-Equity-Fonds schloss im Juli 2018 mit zunächst 60,2 Millionen US-Dollar. Das Volumen soll in den nächsten beiden Jahren bis auf 200 Millionen US-Dollar ansteigen. Das Joint Venture zwischen FiM und UNIQUE stellt eine innovative Kombination aus Finanz- und Forstwirtschaftsexpertise dar. Arbaro wird in verschiedene nachhaltige Forstwirtschaftsprojekte in Lateinamerika und Afrika investieren und diese aktiv begleiten. Beide Regionen sind durch hohe Entwaldungsraten und eine steigende Nachfrage nach Holzprodukten gekennzeichnet. Dementsprechend werden diese Gebiete von einer Zunahme der produktiven Waldflächen und einem damit einhergehenden Beschäftigungsanstieg besonders profitieren. Neben nachhaltigen Erträgen für die Investoren soll der Fonds auch messbare Umwelt- und Sozialwirkungen entfalten: Während der Laufzeit des Fonds sollen mindestens 20 Millionen Tonnen CO2 gebunden und mehr als 5.000 qualifizierte Arbeitsplätze in entlegenen ländlichen Gebieten geschaffen werden. Arbaro ist auch bezüglich seiner Anleger bemerkenswert: Neben der Europäischen Investitionsbank (EIB) als Ankerinvestor und der Finnish Fund for Industrial Cooperation Ltd. (Finnfund) als weiterer Entwicklungsbank kommt derzeit mehr als die Hälfte des Fondskapitals aus dem privaten Bereich.

Vielfalt in der Waldbewirtschaftung

Das Engagement von UNIQUE in der aktiven Waldbewirtschaftung begann vor knapp 20 Jahren. Deutsche und paraguayische Forstfachleute machten sich auf die Suche nach Forstflächen, um die nachhaltige Nutzung des sogenannten Atlantischen Regenwaldes (Mata Atlantica) unter Beweis zu stellen. Ein großer paraguayischer Agrarbetrieb namens PAYCO konnte dafür als Partner gewonnen werden. PAYCO stellte rund 6.000 ha Naturwaldfläche zur Verfügung mit der Auflage, diese gewinnbringend und nach FSC-Kriterien zu bewirtschaften. 2002 ging mit ForCerPa (Forestería Certificada Paraguay) der erste FSC-zertifizierte Naturwaldbetrieb in Paraguay in die Bewirtschaftung. 2017 konnte der Betrieb sein 15jähriges Bestehen feiern [Braun, 20171].

Zertifizierte Holzproduktion im Naturwald - Paraguay



Silvopastorale Systeme - Paraguay

Seit 2011 werden in Paraguay gemeinsam mit PAYCO und einer deutschen Investitionsbank Flächen aufgeforstet. Mittlerweile sind es mehr als 8.000 ha, die zumeist mit Eukalyptusarten wiederbewaldet wurden. Bewirtschaftet werden die Flächen von UNIQUE Wood Paraguay mit seinen inzwischen 12 fest angestellten Mitarbeitern. Aufgeforstet werden die Ländereien des Partnerunternehmens, oder es wird Land gepachtet. Bei der Verpachtung handelt es sich in aller Regel um ehemalige Naturwaldflächen, die vor Dekaden in Viehweiden umgewandelt wurden. Diese werden nun in sogenannten silvopastoralen Systemen aufgeforstet, das heißt, holz- und viehwirtschaftliche Nutzung werden auf den Flächen kombiniert. Die von UNIQUE Wood gestellten „Revierleiter" betreuen die Aufforstungen. Die Arbeitskräfte für die operativen Arbeiten kommen aus den umliegenden Kom-

Wertästung in Eukalyptusbeständen - Paraguay

munen. Sie werden für die Pflanz-, Pflege-, und Holzerntearbeiten trainiert. Das Training in pfleglicher und ergonomischer Holzernte erfolgt durch einen Forstunternehmer aus dem Schwarzwald, der regelmäßig die Produktionsstätten in Paraguay besucht.

Die von UNIQUE betriebene Plantagen-Forstwirtschaft bedient sich landwirtschaftlicher Verfahren. Die Bodenvorbereitung erfolgt maschinell, die Böden werden auf ihren Nährstoffgehalt analysiert und bei Bedarf wird gedüngt. In den ersten beiden Jahren müssen zur Kultursicherung Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden. Die landwirtschaftlichen Methoden werden um Verfahren der europäischen Nachhalts-Forstwirtschaft erweitert. Dazu gehören eine gute Flächenerschließung, planmäßiger Vollzug von Pflegemaßnahmen (Astung, Durchforstung) oder die Einrichtung von permanenten Probeflächen zum Aufbau eigener Ertragstafeln. Trainingsmaßnahmen für die Arbeitskräfte, faire Gehälter und Sozialstandards sind ebenso Bestandteile der Bewirtschaftung, wie die Dokumentation von Planung und Vollzug mit Hilfe von forstlichen Informationssystemen und das regelmäßige Monitoring von Schutzflächen. Auch die FSC-Zertifizierung war von Beginn an ein wesentlicher Bestandteil der Plantagenbewirtschaftung. Die jährlichen externen Audits helfen, intern Betriebsabläufe zu reflektieren und zu verbessern, und sie geben Investoren die Sicherheit, dass nach internationalen Standards gewirtschaftet wird.

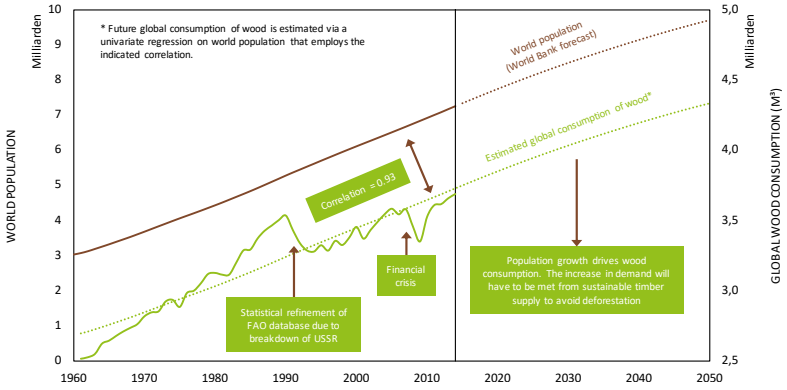
Durch eine Kooperation mit einem deutschen Family Office wurde Anfang 2018 das forstliches Portfolio von UNIQUE in Paraguay abgerundet. Es wurde eine 2.300 ha große und bis dato land- und viehwirtschaftlich genutzte Finca gekauft mit dem Ziel, diese forstlich zu entwickeln. In den nächsten drei Jahren werden auf der Finca 1.400 ha aufgeforstet und 400 ha stark degradierte Naturwälder durch intensive Anreicherungspflanzung wieder in Produktion gesetzt. Vor allem die Rehabilitierung der stark degradierten Naturwaldflächen hat Leuchtturmcharakter, da es in Paraguay inzwischen viele Hunderttausend Hektar solcher „unproduktiver" Restwaldflächen gibt. Deswegen wurde mit der forstlichen Fakultät der Nationaluniversität Asunción und der paraguayischen Forstverwaltung eine Rahmenvereinbarung zur wissenschaftlichen Begleitung der Rehabilitierungsmaßnahmen geschlossen.

Erweiterung der Produktionstiefe

Neben diesem Engagement an der Schnittstelle zum Finanz- und Agrarsektor, investiert UNIQUE derzeit entlang der Wertschöpfungskette und baut ein Dienstleistungsunternehmen für die Holzernte und Holzverwertung in Paraguay auf. In den kommenden Jahren fallen hohe Mengen an Durchforstungshölzern an. So gewinnt neben dem Aufbau und der Pflege der Plantagen die Bereitstellung von Holz und dessen Vermarktung immer mehr an Bedeutung. Ein Team aus Forstunternehmern und Forstingenieuren aus dem Schwarzwald arbeitet gemeinsam mit paraguayischen Forstfachleuten am Aufbau von angepassten Verfahren der Holzernte und des Holztransports. Ziel ist die schrittweise Mechanisierung der Holzernte unter Berücksichtigung von Pfleglichkeit, Kosteneffizienz, Arbeitssicherheit und Beschäftigungswirksamkeit. Eine tatsächlich große Herausforderung in einem Land mit wenig Tradition in Forstplantagen. Hier macht es sich bezahlt, dass sich UNIQUE in den 20 Jahren seines Bestehens kontinuierlich mit forstbetrieblichen und forstoperativen Fragestellungen beschäftigt hat.

Die Produkte in den kommenden Jahren sind allen voran Schwachholz aus den Durchforstungen. Dieses Schwachholz wird mit moderner Meilertechnologie zu Holzkohle verarbeitet. Hierfür konnte UNIQUE zwei große Abnehmer gewinnen, die ihren Holzkohlebedarf künftig aus nachhaltigen und zertifizierten Quellen decken möchten. Ab der zweiten Durchforstung fallen dann die ersten säge- und schälfurnierfähigen Rundholzsortimente an. Hier zeigt sich am Horizont die nächste große Herausforderung für UNIQUE: optimierte Wertschöpfung bei den höherwertigen Rundholzsortimenten und gegebenenfalls vertikale Integration stofflicher Holzbearbeitung.

Autoren: Dr. Markus Grulke ist Vorstandsvorsitzender der in dem Unternehmen UNIQUE works AG gebündelten UNIQUE-Töchter. Andrea Braun ist Geschäftsführerin der Forestal Azul GmbH, eines land- und forstwirtschaftlichen Mischbetriebs in Paraguay, an dem UNIQUE beteiligt ist.



Enge Korrelation zwischen Weltbevölkerung und Holznachfrage (Quelle: FAO und OECD, aus ARBARO Fund Präsentation, 2018)

Alle Fotos: UNIQUE forestry and land use GMBH

Nationale und internationale forstliche Fachveranstaltungen 2019

Jagen und Fischen	17. - 20. Januar	Augsburg, Deutschland	www.jagenundfischen.de
Internationale Grüne Woche	18. – 27. Januar	Berlin, Deutschland	www.gruenewoche.de
Jagd und Hund	29. Januar – 03. Februar	Dortmund, Deutschland	www.jagd-und-hund.de
Tag des Waldes	21.03.2018		
Forstfachausstellung Forst³ - Die Messe für Wald, Forst und Holz	29. – 31. März	Erfurt, Deutschland	www.messe-erfurt.de
Forst Live Süd	29. – 31. März	Offenburg, Deutschland	www.forst-live.de
Holzaschekongress	02.04.2018	Bernhäuser Forst in Leinfelden-Stetten (bei Stuttgart)	www.holzaschekongress.de
Ressource Holz	04. April	Schloss Hundisburg (Magdeburg), Deutschland	www.holzlogistik.iff.fraunhofer.de/de/veranstaltungen
Deutsche Baumpflegetage	07. – 09. Mai	Augsburg, Deutschland	www.deutsche-baumpflegetage.de
69. Forstvereinstagung	08. - 12. Mai	Dresden, Deutschland	www.forstverein.de/deutscher-forstverein/tagungen/dresden-2019
Ligna	27. – 31. Mai	Hannover, Deutschland	www.ligna.de
Deutsche Waldarbeitsmeisterschaften	28. - 30. Mai	Hannover, Deutschland	www.ligna.de/de/programm/rahmenprogramm/deutsche-waldarbeitsmeisterschaften/
SkogsElmia	06. – 08. Juni	Jönköping, Schweden	www.elmia.se/en/SkogsElmia
Asturforesta	20. – 22. Juni	Tineo, Asturien, Spanien	www.asturforesta.es
demopark	23. – 25. Juni	Eisenach-Kindel, Deutschland	www.demopark.de
5. KWF-Thementage	26. – 27. Juni	Richberg (Schwalm-Eder-Kreis), Deutschland	www.kwf-thementage.de
Forstmesse Luzern	15. – 18. August	Luzern, Schweiz	www.forstmesse.com
International Wood Fair	05. – 07. September	Nagano, Japan	www.woodfair.jp
Austrofoma	08. – 10. Oktober	Esterhazy - Forchtenstein, Österreich	www.austrofoma.at
A + A	15. – 18. Oktober	Düsseldorf, Deutschland	www.aplusa.de
15. Branchentag Holz	12. – 13. November	Köln, Deutschland	www.branchentag.de

Jagdliche Leitmessen „Jagen und Fischen“ (Augsburg) sowie „Jagd & Hund“ (Dortmund) weiten 2019 Fachthemen aus

Das war die Jagen und Fischen 2018 (Foto: Messe Augsburg)

Die Jagen und Fischen in Augsburg öffnet vom 17. bis 20. Januar 2019 ihre Pforten. Kaum zwei Wochen später ist Dortmund der jagdliche Nabel der Welt mit der Jagd & Hund vom 29.01. – 03.02. Wie immer zeigen beide Profile die ganze Breite des jagdlichen Equipments und Ausrüstung für den Naturliebhaber. genauso wird dem professionellen Jäger vieles geboten. Sozusagen vom Fernglas bis zum Geländewagen, von der Axt über die Motorsäge bis zum Klettersitz und Jagdfahrzeugen wie den ATV´s ist alles zu finden.

Das KWF unterstützt die beiden Messen bei der Erweiterung der Themenwelt forstlicher Werkzeuge, Hilfstechniken und Maschinen sowie Schutzkleidung für den jagdlichen Einsatz. Im Zuge dieser Kooperation mit den beiden führenden Jagdmessen, haben wir uns gemeinsam entschieden einen „Einleger“ für die jagdlich interessierte FTI-Leserschaft in Form eines Rabattgutscheines anzubieten.

Die genannten Themen forcieren das Engagement des KWF e.V. in Kooperation mit den Jagdmessen. Es entspricht dem grundsätzlichen Auftrag des KWF, die gewonnenen Erkenntnisse aus Forschung und Prüfung der professionellen Forstbranche in Form von diversen Profilen wie der KWF-Tagung, KWF-Sonderschauen oder Vortragsreihen bzw. Informationsveranstaltungen zurück zu geben. Schon 2017 und 2018 hatte sich dieses Engagement auch auf die beiden augenscheinlich „fremden“ Jagdmessen ausgedehnt. Ziel war und ist es dabei, hier wichtige Informationen und Impulse für eine arbeitssichere und effiziente Nutzung von Maschinen, Werkzeugen, PSA oder – wie in diesem Fall – jagdpraktischen Lösungen zu geben.

Ob Schnittschutz, Werkzeug, Hochsitz oder Arbeitsschutz durch Schalldämpfer - es sind die alltäglichen Dinge, die im Revier, im Wald oder im Garten den Einsatz professioneller Lösungen fordern und dafür muss geworben, informiert und sensibilisiert werden. Deshalb ein KWF Info-Stand, der u. a. die Jägerschaft ansprechen und über die KWF-Arbeit informieren soll, zur Jagen und Fischen 2019.

Das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e.V. informiert und berät als Kooperationspartner der Jagen und Fischen zu jagdpraxisrelevanten Themen wie den neuen Keilerschutzhosen und deren Prüfprocedere, geprüften Werkzeugen für den Jagdbetrieb und dem sicheren, umweltschonenden Einsatz von ATV´s und deren Transporttechnik. So möchte das KWF zur Jagen und Fischen jede Menge wertvoller Informationen für Jäger, Hundeführer, aber auch Waldbesitzer mitbringen. Informationen und konkrete Beratungen zu den vielfältigen Lösungen bei der Arbeit im Wald, deren Einsatzspektren und Einsatzgrenzen, deren Verfügbarkeit, deren Arbeitssicherheit und deren Arbeitsverfahren, hier sieht sich das KWF gefordert und möchte dieser Aufgabe mit dem KWF Info-Stand in Halle 4 – Stand Nr. 420 "Wald und Forst sicher erleben!" auf der Jagen und Fischen vom 17.-20.01.2019 in Augsburg nachkommen.

Unsere KWF-Mitglieder sind sehr herzlich zum Besuch beider Messen in Augsburg und Dortmund eingeladen. Mit den bereits erwähnten, dieser FTI beigelegten Gutscheinen, ist ein vergünstigter Eintritt zur Jagen und Fischen und der Jagd & Hund möglich.

Wir freuen uns auf einen regen Besuch
Ihr KWF-Team

Theorie trifft Praxis – als Forstwirt vom Hörsaal ins Büro

Mark-Fabian Franz, KWF Groß-Umstadt

Derzeit studiere ich Forstwirtschaft in Rottenburg, bin 24 Jahre alt und habe 2016 meine Ausbildung zum Forstwirt abgeschlossen. Die Arbeit im Wald machte zwar Spaß, aber es fehlte mir an Entscheidungsfreiheiten und Hintergrundinformationen. Nach der Ausbildung habe ich mich für ein Studium entschieden. Der vielseitige Aufgabenbereich des Försters, oder auch die Möglichkeiten, welche sich mit einem abgeschlossenen Forststudium ergeben, beeindrucken mich.

Aufgrund der Forsttechnik-Vorlesungen und meiner Interessen an Tätigkeiten außerhalb des Waldes, bin ich auf das KWF aufmerksam geworden. Im 4. Semester entschied ich, hier mein Praxissemester zu absolvieren. Mich interessieren technisches Wissen über Maschinen, Öffentlichkeitsarbeit auf Messen, sowie der Themenbereich Forsttechnik. Das KWF erscheint in den Vorlesungen sehr häufig. Zu nennen sind der Bereich BWL, Forsttechnik sowie die PSA.

Mein Praktikum begann direkt mit einer großen Messeveranstaltung, der INTERFORST in München. Nach mehreren Tagen interessantem Messebesuch und tiefen Einblicken in das Messegeschäft war klar, dass ich alle Bereiche des KWF`s kennenlernen möchte. Nach ein paar Nacharbeiten in Form von Recherche über die INTERFORST stand im Bereich Forstgeräte & Werkzeuge das erste kleinere Projekt an. Es ging um eine Verlängerung der Prüfurkunde eines Prüfobjektes. Praxisnahe Tests und eine fachliche Beurteilung konnten von mir ohne Probleme durchgeführt werden. Die Erstellung des Prüfberichts war etwas komplizierter. Kurze prägnante Sätze, direkte und sichere Schreibweise mussten erst erlernt werden. Dies waren meine ersten Erfahrungen im KWF.

Kaum war dieses Projekt abgeschlossen, stand eine weitere Aufgabe an: Recherchen und Zuarbeiten für das Fachbuch „Der Forstwirt". Das Fachbuch wird von den angehenden Forstwirten in ganz Deutschland genutzt. Hintergründe aus meiner Ausbildung und den Vorlesungen der Hochschule halfen dabei, diesen interessanten Themenkomplex weitgehend zu erläutern. Durch Recherchen, Besprechungen mit Kollegen und Berechnungen konnte ich neue Ideen einbringen – insbesondere im Bereich der vollmechanisierten Holzernte – und gleichzeitig meinen eigenen Wissensstand erweitern.

Gewinnbringende Fachbesuche auf Messen, Mitwirken bei Prüfungen von Forstmaschinen und Werkzeugen sowie der Besuch eines Waldfachtags erweiterten meinen Horizont und gaben mir einen umfangreicheren Blick in den Bereich der Forsttechnik. Fachgespräche auf den Messen, besonders das Beraten der forstlichen Klientel auf der „Arbeitsschutz-Aktuell"-Messe in Stuttgart, gaben mir einen Einblick in die Denkweise der Messebesucher.

In den Bereichen persönliche Schutzausrüstung (PSA) und Forstgeräte & Werkzeuge an Freischneidegeräten und Motorsägen konnte ich einige Eindrücke sammeln und Einsätze miterleben. Prüfzeichen, welche durch den Endverbraucher teils nur unscheinbar als ein Aufdruck wahrgenommen werden, sind mit vielen Prüfungen und Aufwand verbunden.

Viele Leute fragten mich „Und Mark, wie läuft dein Studium". Darauf war meine Antwort: „Sehr gut, bin derzeit als Praktikant im KWF tätig." Der Begriff „KWF" sagt allerdings vielen Leuten nur wenig. Sobald aber das Logo und die Schnittschutzhosen damit in Verbindung gebracht werden, kommt die Aussage: „Das Logo ist auf meiner PSA auch zu sehen."

Ein weiterer Schwerpunkt meines Praktikums war ein Axtprojekt. In diesem ging es um Messungen und Auswertungen von Vibrationen, welche von Spaltwerkzeugen ausgehen. Diese können Auswirkung auf den menschlichen Körper haben. Hier durfte ich die Versuche planen, Messeinrichtungen bauen und die Auswertung der Daten übernehmen.

Eine weitere Tätigkeit war das eigenständige Vermessen von Forstgeräten. Die Arbeit im KWF-Technikum forderten meine schulischen Grundkenntnisse in der Metallverarbeitung, da auch einige Prüfeinrichtungen modifiziert werden sollten.

Unterstützung von Kollegen/innen bei anderen Tätigkeiten wie z. B. dem Organisieren von Meetings, gehören in meiner Position als Praktikant ebenfalls zum Tagesgeschäft.

Es war eine lehrreiche Zeit im KWF. Ich konnte viele Eindrücke und Erkenntnisse aus verschiedensten Bereichen gewinnen. Das KWF unterhält ein breites Netzwerk mit Ansprechpartnern aus allen Bereichen der Forstwirtschaft.

Foto: KWF e.V.

Forstliche Bildung 2030 – Zukunftsoptionen forstlicher Berufsbildung

Joachim Morat und Andrea Teutenberg, KWF Groß-Umstadt

Am 29. Mai 2018 veranstaltete der KWF Fachausschuss „Forstliche Bildungsstätten" im Forstlichen Bildungszentrum Weilburg eine Fachtagung, bei der über 50 Teilnehmende von Landesforstbetrieben, Arbeitnehmervertretungen, Forstlichen Dienstleistungsunternehmen, Forstlichen Bildungsstätten und zuständigen Stellen über die Situation der forstlichen Berufsbildung diskutierten und Strategien für die künftige Entwicklung skizzierten.

In seinen einleitenden Worten stellte der Leiter des Hess. Forstamts Weilburg, Werner Wernecke, unter anderem die Frage, warum es der Forstwirtschaft in vielen Regionen nicht mehr gelingt, die dringend benötigten Fachkräfte zu gewinnen, und warum gerade die Besten nicht an forstlichen Berufen interessiert seien. Hier braucht die Forstwirtschaft eine gut durchdachte Strategie, an deren Erarbeitung alle interessierten Parteien beteiligt sein sollen.

Forstwirtschaft 2030 – eine Vision

Michael Gerst, Landesbetriebsleiter Hessen Forst, eröffnete seinen Vortrag mit einer Darstellung der Markenzeichen der mitteleuropäischen Forstwirtschaft, die durch vielfältige gesellschaftliche Ansprüche auf derselben Fläche geprägt ist und deren Entscheidungen weit verzweigt und weitreichende Wirkungen haben, aber auch durchaus Konfliktpotenzial beinhalten. Gerst diagnostizierte einen steigenden Rohholzbedarf und dies bei gleichzeitig zunehmender Entfremdung der Bevölkerung von der heimischen Forstwirtschaft.

Die organisatorischen Rahmenbedingungen sind, so Gerst, gekennzeichnet durch den steigenden Rationalisierungsdruck, veränderte Marktstrukturen (Kartellverfahren), dem Fachkräftemangel und durch die fortschreitende Digitalisierung.

Herausforderungen an die Forstwirtschaft bestehen im kontinuierlichen Wandel der Rahmenbedingungen, steigender Komplexität der Aufgaben bei gleichzeitig weniger Personal. Gerst skizzierte die Lösungsansätze des Landesbetriebs. Ein wichtiges Element bei Hessen Forst ist der kontinuierliche Verbesserungsprozess (KVP), bei dem Prozesse optimiert, Führung und Teamarbeit verbessert sowie Leistungs- und Anpassungsfähigkeit gesteigert werden. Der KVP wird durch 70 interne KVP-Trainer verstärkt, die die Dienststellen bei der Einführung und Umsetzung des KVP unterstützen.

Eine wesentliche Rolle kommt dem Personalkonzept zu, das Herausforderungen, die aus dem Generationswechsel bei gleichzeitigen Personaleinsparungen entstehen, meistern muss. Das Personalkonzept von Hessen Forst beinhaltet einen langfristig verlässlichen Einstellungskorridor, gezielte Personalentwicklung, organisierten Wissenstransfer im Generationswechsel und – ganz wichtig – die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Auf diese Weise werden die Arbeitgeberattraktivität und gleichzeitig nachhaltig der Betriebserfolg gesteigert.

Die Digitalisierung bietet dem Forstbetrieb weitgehende Chancen, die konsequent zu nutzen sind. Als Beispiele führte Gerst die Vernetzung der Wertschöpfungskette, die Logistik, aber auch die Kommunikation mit Waldbesuchern mit Hilfe von z. B. Apps an. Durch die Digitalisierung können,

so Gerst, Prozesse optimiert werden, was auch zu einer Entlastung der Mitarbeiter führen kann.

Als Vision für die Zukunft sieht Gerst den multifunktionalen Dauerwald, bei dem die Nachhaltigkeit der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion gewährleistet ist und der darüber hinaus ästhetischen Ansprüchen genügt und gesellschaftlich wertgeschätzt wird.

Dazu braucht es Mitarbeitende, die über Kompetenzen zum Managen komplexer, langlebiger Systeme verfügen. Grundlage dafür sind und bleiben die forstlichen Kernkompetenzen. Hinzu kommt ein Kompetenzrahmen mit gutem Wissen um Kommunikation, Digitalisierung, Prozessoptimierung und Organisation, aber auch interdisziplinärem Denken. Gerst empfiehlt, Innovationen aktiv zu nutzen, aber nicht jedem „Zeitgeist" zu folgen.

Forstliche Qualifikation 2030

Thilo Wagner, Schulleiter am FBZ Neheim und Vorsitzender des KWF-Fachausschusses „Forstliche Bildungsstätten" beschäftigte sich in seinem Impulsvortrag zunächst mit der Frage der Entwicklung der Nachfrage auf dem forstlichen Arbeitsmarkt. Der Ausbildungsmarkt in der Forstwirtschaft wird beeinflusst durch Umorganisationen vieler Landesforstbetriebe, der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe, der Eignung und dem Rückgang der Schulabsolventen bei gleichzeitig mangelnder, aktiver Nachwuchswerbung.

Die Folge: Ein Fachkräftemangel zeichnet sich ab. Forstberufe scheinen wenig attraktiv – auch wegen der hohen körperlichen Belastungen und der in vielen Branchen besseren Bezahlung. Hinzu kommt, dass Forstunternehmen nach wie vor relativ wenig ausbilden. Von den insgesamt 1.700 Ausbildungsverhältnissen in Deutschland stellen die Forstlichen Dienstleistungsunternehmen lediglich 8% der Ausbildungsplätze.

Die fehlenden Fachkräfte werden von den Forstunternehmen besonders für den Bereich der motormanuellen Holzernte vorwiegend im Ausland rekrutiert. Qualifizierte Schätzungen gehen davon aus, dass bei der motormanuellen Holzernte ca. 60% der Arbeitskräfte insbesondere aus Polen, Rumänien und anderen südosteuropäischen Ländern stammen. Nach deutschem Arbeitsschutzrecht, den AGB des öffentlichen Waldbesitzes und auch der Waldzertifizierer, müssen diese Mitarbeitenden eine Qualifikation nachweisen, die sicheres Arbeiten im Wald gewährleistet. Nachgewiesen werden kann diese Qualifikation z. B. durch eine erfolgreich abgelegte Forstwirtslehre oder ein ECC-Zertifikat. Zusätzlich werden in der mechanisierten Holzernte oft Unternehmen und Mitarbeiter aus Skandinavien eingesetzt.

Die Attraktivität forstlicher Berufe ist steigerungsfähig, so Wagner, die Instrumente dafür existieren. Die Durchlässigkeit von Bildungswegen mit der Möglichkeit, nach einem Abschluss als Forstwirt, Forstwirtschaftsmeister oder Forsttechniker ein Hochschul- bzw. Universitätsstudium aufzunehmen, gibt es bereits seit 10 Jahren – sie wird nur selten genutzt. Der Abbau von Barrieren für die grenzüberschreitende Arbeitsmobilität durch gegenseitige Anerkennung von Qualifikationsstandards ist geregelt, sollte jedoch intensiver als bisher weitergeführt werden.

Aus gesellschaftlichen Anforderungen sowie der steigenden Nachfrage nach Freizeit und Tourismus, Naturschutz, Sport, Sicherheit und Ordnung können sich neue Ausbildungsgänge in den Bereichen Eventmanagement und Umweltbildung entwickeln. Die bestehenden Berufsbilder als Geprüfter Naturschutz- und Landschaftspfleger, Ranger oder zertifizierte Waldpädagogen können durch Weiterbildungsmöglichkeiten z. B. zum Eventmanager für den Wald weiterentwickelt werden.

Wenn es zusätzlich gelingt, neue Lehr- und Lernmittel wie z. B. das individuelle Lernen auf Grundlage von Daten oder die Videoanalyse von Arbeitsabläufen, die bessere Nutzung von Lernplattformen – auch international – zu organisieren, dann kann die Attraktivität der Forstberufe entscheidend verbessert werden. Der Arbeitsplatz Wald ist dann kein Auslaufmodell mehr, sondern der Arbeitsplatz mit Zukunft.

Digitalisierung in der beruflichen Bildung

Prof. Dr. Uwe Faßhauer vom Institut für Bildung, Beruf und Technik der PH Schwäbisch Gmünd sprach über die Auswirkung der Digitalisierung auf die berufliche Bildung. Er begann mit einer Definition des Begriffs Beruf. Berufe können als institutionell verankerte Schemata verstanden werden, die technische, ökonomische oder auch personenbezogene Problemlösungen mit den Bedürfnissen, Interessen und biografischen Orientierungen der Arbeitenden vermitteln. Die Gestaltung von Berufen folgt nicht allein technologischen Notwendigkeiten, sondern ist auch Ergebnis einer sozialen Konstruktion. Berufe sind langfristig angelegt, können eine Lebensphase definieren, sind sinnstiftend. Ihre Ausübung beinhaltet in der Regel ein komplexes Tätigkeitsbündel.

Faßhauer stellte die Wechselwirkungen industrieller Entwicklung und der beruflichen Bildung dar. In den 80er Jahren waren die industriellen Konzepte z. B. der Lean-Production, der Gruppenarbeit (Toyota) und des Qualitätsmanagements Auslöser erheblicher Produktivitätssteigerungen. Diese Konzepte hatten, so Fasshauer, nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die berufliche Bildung. Stichworte dazu sind: Einführung von „Lernfeldern", die Prozessorientierung in Berufsschulen, das Qualitätsmanagement in Schulen, aber auch die Gruppenarbeit im Forst oder die Neuordnung der Berufe (Forstwirt 1998).

Ab dem Jahr 2000 werden die Auswirkungen der Digitalisierung zunehmend sichtbar. Beispiele sind das Internet der Dinge, Industrie 4.0, Cloud Computing, Radio

Frequency Identification/ Funkerkennung (RFID), der Einsatz von Robotern in der Produktion u.v.m.

Facharbeit wird in diesem Kontext nach wie vor eine große Bedeutung haben. Denn Facharbeit kann auch künftig nur von Fachleuten gemacht werden. Die menschenleere Fabrik oder gar der menschenleere Wald sind vollkommen undenkbar. Bei mechanisierten Systemen und Logistik im Wald werden der verstärkte Einsatz von EDV und damit die Anforderungen an Kompetenzen im Softwarebereich steigen. Faßhauer ging auch auf die Digitalisierung von Ausbildungsprozessen ein. IT-Anwendungen sind in didaktische Konzepte integrierbar. Beispiele wie Lernplattformen oder Mathe-Apps zeigen dies.

Thesen

Die „Prinzipien" der Digitalisierung (always on, everywhere, nudging = Verhaltenssteuerung im Netz) erschweren zugleich ihren Einsatz im Kontext der Berufsbildung. Die Bandbreite der Bildungstechnik wird derzeit oft nicht ausgenutzt. Digitales Lernen ist eines von vielen Werkzeugen im Werkzeugkoffer der Ausbilder. Bei der Entwicklung didaktischer Innovationen kommt Netzwerken unter Beteiligung der Berufsschulen eine große Bedeutung zu. Die Nutzung digitaler Plattformen kann unter bestimmten Bedingungen die Lernortkooperation deutlich verbessern, z. B. über Online-Berichtshefte (BloK).

Aber das Wichtigste im Humboldt'schen Sinn von Bildung bleibt das kritische Wissen, das Wissen um den Kontext desselben, gerade angesichts der vielen Möglichkeiten des Internets.

Ergebnisse der Gruppenarbeiten

Gruppe 1: Ist das heutige Berufsbild der Forstwirtin und des Forstwirtes zukunftsfähig?

Moderation: Dr. Ralf Gruner, WAS Kunsterspring

Die Verordnung über die Berufsausbildung ist derzeit und für die Zukunft noch gut aufgestellt. Im Rahmen der Verordnung und im Ausbildungsrahmenplan lassen sich die Herausforderungen der Zukunft sowie auch die spezifischeren Anforderungen der Bundesländer und der Forstbetriebe flexibel gestalten.

Die fachlichen Anforderungen an die ausgebildeten Forstwirte sind im beruflichen Alltag sowohl qualitativ als auch quantitativ gestiegen und werden weiter steigen. Das Aufgabenprofil hat sich deutlich erweitert. Demensprechend ist eine Evaluierung des Entlohnungs- und Aufstiegssystems für Forstwirte dringend geboten.

Die Verankerung von zu vermittelnden Basisqualifikationen innerhalb des Ausbildungsrahmenplans unter Erweiterung von wesentlichen Elementen wie zum Beispiel des Führerscheins Klasse T oder Kommunikations-Tools wäre wünschenswert. Individuelle, bedarfsgerechte Vertiefungsangebote auf der Basis einer soliden Grundqualifikation werden als sinnvoll angesehen. Vertiefungsangebote könnten der Kompetenzerweiterung beispielsweise in den Bereichen „Wald und Gesundheit", Waldpädagogik, Baumpflege, „Ordnung und Sicherheit im Wald", Natur- und Landschaftspflege oder Forsttechnik dienen.

Die Anwendung der Verordnung über die Berufsausbildung zum Forstwirt und zur Forstwirtin in Verbindung mit der Fortbildung zum/zur staatlich geprüften Forstmaschinenführer/in bedarf aus Sicht der potenziellen Arbeitgeber einer erheblichen Weiterentwicklung. Lösungen wie zum Beispiel die Schaffung eines eigenen Berufes „Forstmaschinentechniker/in' werden zurzeit zwischen den Tarifparteien bzw. Sozialpartnern diskutiert.

Gruppe 2: Perspektiven für Betriebe und Beschäftigte – Neue Berufsbilder und Inhalte der Berufsbildung?

Moderation: Thilo Wagner, FBZ Neheim

Unter dem Stichwort „Green Jobs" stellte die Arbeitsgruppe 2 sich die Fragen, ob neue Tätigkeiten in dem Sektor der Bioökonomie ein Jobmotor für die Forstwirtschaft sein können und welche zukünftigen Möglichkeiten und Perspektiven es für den forstlichen Arbeitsmarkt im europäischen Kontext mit Blick auf insgesamt neue Tätigkeitsbereiche gibt. Einig war man sich darin, dass sich die erweiterten Anforderungen in der Ausbildung widerspiegeln und die Wertschätzung einer qualifizierten Ausbildung sowohl in einem angemessenen Entgelt als auch in einer höheren Flexibilität der Entgeltgestaltung Ausdruck finden sollten.

Inhaltlich sollten Öffentlichkeitsarbeit, aber auch erweiterte persönliche und soziale Kompetenzen wie z. B. kommunikative Fertigkeiten im Umgang mit kritischen Waldbesuchern aufgenommen werden, um den verschiedenen gesellschaftlichen Anforderungen Rechnung tragen zu können. Formalisierte Fortbildungen und Qualifikationen zum Nutzen individueller Kompetenzen und Stärken könnten hier ein Weg sein, die jedoch inhaltlich und methodisch ausgearbeitet werden müssen. Im Rahmen formalisierter Fortbildungen und Qualifikationen lässt sich zudem über eine Spezialisierung in bestimmten Bereichen, wie z. B. Waldpädagogik oder bei den Forsttechnikern, diskutieren, wenn nicht sogar ganz neue Berufe entstehen und zusätzliche Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen. Dies betrifft auch das Öffnen der Laufbahnen – Stichwort Berufsbiographie – und die Flexibilisierung tariflicher Rahmenbedingungen.

Gruppe 3: Wissensmanagement und Wissenstransfer

Moderation: Dr. Sebastian Paar, FBZ Laubau

Wissensmanagement und Wissenstransfer zielen darauf ab, das richtige Wissen bzw. Können zur richtigen Zeit an den richtigen Stellen zur Verfügung zu haben und sind eine besondere Form des Betriebsvermögens. Im Be-

reich „Lernen" stehen hier eine zielgenaue und bedarfsorientierte Ausbildung sowie eine stärken- und kompetenzorientierte Fort- und Weiterbildung im Mittelpunkt. Im Zuge der massiven Personalabgänge in den kommenden Jahren werden die Wissensweitergabe sowie der Erhalt und das Back Up des Wissens, vor allem des Erfahrungswissens, von Bedeutung sein. Gleichzeitig gilt es dafür zu sorgen, über aktuelle Inhalte Up to Date zu bleiben. Als Beispiel wurden hier das aus der Landwirtschaft bekannte ‚Clip My Farm' junger Landwirte genannt und das Netzwerken junger Menschen im Forstbereich wie z. B. `Junges Netzwerk Forst´.

Wissenstransfer wird gefördert, durch eine entsprechende Kultur (keine „Wissen ist Macht"- oder Herrschaftskultur), die sich bekannter Methoden aus dem Wissensmanagement und dem Wissenstransfer bedient, wie z. B. der Integration von Dokumentationen und Erfolgssicherungen in Arbeitsprozessen, der Methodenkompetenz von Ausbildern, einer gelebten Feedbackkultur, eines gewollten, intensiven Mentorensystems oder dem Aufbau und der Pflege einer Wissensdatenbank. Voraussetzung ist eine Motivation der Beteiligten. Als Hindernisse könnten die Heterogenität der Betriebe und Akteure sowie unzureichende Ressourcen für das Bildungsmanagement sein.

Fotos: KWF e.V.

Gruppe 4: Gewinnung und Bedarf von Nachwuchskräften

Moderation: Joachim Morat, KWF e.V.

Die Arbeitsgruppe war sich einig, dass die Bedarfe in den öffentlichen Verwaltungen, insbesondere dem Staat und in den Forstunternehmen bekannt sind, was die Gewinnung von Nachwuchskräften betrifft. Allerdings gibt es zum einen regional große Unterschiede, was die Deckung des Bedarfs betrifft. Zum anderen haben viele Forstunternehmen große Probleme, ihren Bedarf zu decken und müssen zunehmend auf ausländische, vorwiegend osteuropäische Mitarbeiter zurückgreifen. Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe sprachen sogar von zwei unterschiedlichen Arbeitswelten. So ist der Bedarf in ländlich geprägten Gegenden deutlich leichter zu decken als in stadtnahen Gebieten, und den Verwaltungen fällt es deutlich leichter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen als den Forstunternehmen. Bei letzteren spielt das Renommee der Betriebe sowie die Lohnstrukturen mit eine ausschlaggebende Rolle. Insgesamt übersteigt der Bedarf derzeit das Angebot.

Wenn der Bedarf das Angebot übersteigt, müssen die Nachfrager sich überlegen, wie sie sich als Arbeitgeber attraktiv machen. Auch hier sehen die Teilnehmer der Arbeitsgruppe Unterschiede zwischen Staat und Forstunternehmen. Für die Gewinnung und die Attraktivität der Arbeitsplätze spielen folgende Aspekte eine große Rolle: das Image insgesamt, Modernität und moderne Führungskultur, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, alternsgerechte Arbeitsplätze mit entsprechender Ausstattung, flexible Arbeitszeiten. Ebenso sind die Bedürfnisstruktur der Arbeitnehmer und die Möglichkeiten, die Attraktivität eines Arbeitsplatzes zu steigern noch viel zu wenig bekannt und eingebunden. So fördern beispielsweise neben dem Entgelt Aspekte wie Sicherheit, Wohnortnähe, Altersversorgung bzw. Betriebsrente die Motivation von Forstwirten, sich in einem Landesbetrieb, einer privaten Forstverwaltung oder einem Forstunternehmen zu engagieren. Um das moderne Bild des Berufes zu transportieren, sollte noch mehr in Umweltbildung investiert und deutlich mehr PR und Werbung in Schulen und an Runden Tischen gemacht werden.

Gruppe 5: Brauchen wir ein Netzwerk, Forstliche Bildung'?

Moderation: Robert Staufer, Forstschule Lohr

Was genau wird unter „Forstliche Bildung" verstanden? Die Arbeitsgruppe 5 verständigte sich darauf, darunter „Forstliche Bildung mit einem forstbetrieblichen Bezug" zu verstehen. Sie findet statt im Rahmen der beruflichen Ausbildung zur Forstwirtin/zum Forstwirt, der Fortbildung zum Forstwirtschaftsmeister, Forsttechniker oder zum staatl. gepr. Forstmaschinenführer sowie individueller Weiterbildungen. Des Weiteren zählen dazu die Ausbildungsgänge an Hochschulen und Universitäten mit forstbetrieblichem Bezug.

Es gibt bereits seit vielen Jahren ein funktionierendes Netzwerk

‚Forstliche Bildung'. Zu den Akteuren der beruflichen Bildung gehören die Ausbildungsbetriebe der verschiedenen Waldbesitzarten, die Kultusbereiche und Berufsschulen, die Forstlichen Bildungsstätten, Berufsbildungsausschüsse, der Arbeitskreis zuständiger Stellen (AKZS), das BMEL, die Ministerien der Bundesländer, das Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BIB), Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände (im Rahmen der Prüfungsausschüsse sowie bei der Erstellung von Ausbildungsordnungen), die Waldbesitzerverbände resp. die AGDW als Sozialpartner bei der Erstellung von Ausbildungsordnungen, Berufsvertretungen (z. B. IG BAU) und das KWF e.V. mit dem Fachausschuss ‚Forstliche Bildungszentren'. In der akademischen Ausbildung und Weiterqualifizierung im Rahmen der Vorbereitungsdienste, des Referendariats oder der Traineeprogramme findet man die Universitäten, Hochschulen für angewandte Wissenschaften, den Forstlichen Fakultätentag sowie die Landesforstverwaltungen aber auch die Forstchefkonferenz und die Berufsverbände wie z. B. den Bund Deutscher Forstleute (BDF) oder IG BAU.

Aufgrund der aktuellen und künftigen Erfordernisse sollte die Zusammenarbeit innerhalb des bestehenden Netzwerks intensiviert und alle Akteure des Netzwerks gleichermaßen an den Aktivitäten beteiligt werden. Dies wird umso wichtiger angesichts der zunehmenden hierarchischen Durchlässigkeit der Laufbahnen.

Es stellte sich die Frage, ob eine zusätzliche übergeordnete Instanz mit Sprecher-Funktion erforderlich sei. Als erste Idee wurde der DFWR genannt, der als Vertretung der mit der Forstwirtschaft und dem Wald befassten Akteure in der Bundesrepublik Deutschland eine Sprecher-Funktion für die forstliche Bildung übernehmen könnte. Auf der anderen Seite agiert der Fachausschuss der Forstlichen Bildungsstätten des KWF bereits maßgeblich an dieser Stelle. Seine Rolle und Beteiligung im Netzwerk wird von Seiten der Arbeitsgruppe ausdrücklich empfohlen.

TERMINE

Heizt die Forst- und Holzwirtschaft dem Klima ein?

Das 39. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz findet am 24. und 24. Januar 2019 in Freiburg i. Br.statt; Veranstaltungsort: Paulussaal, Dreisamstr. 3.

Die scheinbar unumstrittene Formel „Nachhaltige Holznutzung und möglichst lange Bindung des CO2 im Holzbau = optimaler Beitrag zum Klimaschutz" wird aktuell in der Wissenschaft und zunehmend auch in der Politik hinterfragt. Wirken sich Flächen ohne Holznutzung sogar positiver auf die CO2 Speicherleistung des Waldes aus oder ist ein bewirtschafteter Wald der bessere Garant für CO2 Bindung? Lässt sich die Festlegung von CO2 über verstärkte Verwendung von Holz im Städtebau als realistische Klimaschutzstrategie von Kommunen überhaupt realisieren? Erlauben technische Vorgaben und Lieferketten über einzelne Leuchtturmprojekte hinaus, Holz im großen Stil als Ersatz für andere Baustoffe zu präsentieren?

Das Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz 2019 setzt sich zum Ziel, die Rolle der Forstwirtschaft und die Bedeutung des kommunalen Holzbaus bei der Umsetzung des internationalen Klimaabkommens zu beleuchten. Anhand von Beiträgen ausgewiesener Expertinnen und Experten aus Theorie und Praxis sollen die verschiedenen Sichtweisen beleuchtet und kritisch diskutiert werden, um pauschalisierende Stellungnahmen zu vermeiden und zu einer sachlichen, zielgerichteten Diskussion in der Öffentlichkeit beizutragen.

Die veranstaltenden Professuren der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg freuen sich über eine zahlreiche Teilnahme und erhoffen sich rege Diskussionen.

Anmeldung
Online-Anmeldung bis zum 10. Januar 2019 unter: www.winterkolloquium.uni-freiburg.de

Programm
Donnerstag, 24. Januar 2019
Die Rolle des Waldes im Klimawandel – Schützen oder Nutzen…
14:00 – 18:00 Grußworte des Rektors, Vorträge und Dikussion

ab 19:00 Empfang im Peterhofkeller (gesonderte Anmeldung erforderlich)
Veranstaltungsort: Haupteingang, Niemensstr. 10

Freitag, 25. Januar 2019
… für Bauen mit Holz als Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz?
09:00 – 12:50 Impulsvorträge und Diskussion

Neue Prüfzeichen für Motorsägen

Patrick Müßig, KWF Groß-Umstadt

Abb. 1: Motorkettensäge Husqvarna AB, Husqvarna 572 XP / 572 XPG (Herstellerfoto) muessig_572_xp

Abb. 2: Motorkettensäge Husqvarna AB, Husqvarna 565 (Herstellerfoto) muessig_565

Die Mitglieder des Fachausschusses „Geräte und Werkzeuge" des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik e. V. (KWF) trafen sich am 24. und 25. Oktober zur Herbstsitzung in Groß-Umstadt. Unter der Leitung des Vorsitzenden des Fachausschusses, Dr. Sebastian Paar, begutachtete der Ausschuss neu untersuchte forstliche Geräte und Werkzeuge.

Es wurden die Praxisberichte aus den KWF-Außenstellen ausgewertet und die Ergebnisse der intensiven sicherheitstechnischen Überprüfungen einbezogen. Ergebnis: Es wurde je ein neues Gebrauchswertzeichen „KWF-PROFI" sowie „KWF-STANDARD" vergeben.

KWF-PROFI

Motorkettensäge Husqvarna AB, Husqvarna 572 XP / 572 XPG (G = Griffheizung)

Moderne, leistungsstarke Säge, mit elektronischer Motorsteuerung im Leistungsbereich über 4 kW, für den professionellen Einsatz (P max: 4,3 kW, Hubraum: 70,6 cm, Kraftstoffverbrauch bei max. Leistung: 2,4 l/h, Leistungsgewicht: 1,6 kg/kW)

KWF-STANDARD

Motorkettensäge Husqvarna AB, Husqvarna 565

Moderne, leistungsstarke Säge, mit elektronischer Motorsteuerung im Leistungsbereich bis 4 kW, für den semiprofessionellen Einsatz (P max: 3,7 kW, Hubraum: 70,6 cm, Kraftstoffverbrauch bei max. Leistung: 2,3 l/h, Leistungsgewicht: 1,8 kg/kW)

Außerdem wurden seit der Frühjahrssitzung aus dem Bereich „Forstgeräte und Werkzeuge" bei insgesamt 42 Produkten die auslaufenden Anerkennungen verlängert. Konkret wurden 26 KWF-PROFI-, 3 KWF-STANDARD- und 13 KWF-TESTS- („Sicher und Funktional") -Anerkennungen verlängert.

Neben der bewährten Prüfarbeit standen diesmal auch einige dringende Diskussionspunkte auf der Agenda. Z.B. der Einzug handgehaltener, funkferngesteuerter Geräte in die motormanuelle Holzernte. Die neue Technik dürfte in Zukunft wohl neue Arbeitstechniken ermöglichen – z. B. mobile Motorauslesegeräte, die eine noch bessere Bewertung der Praxiskomponenten in den Test ermöglichen werden. Bevor die neuen Techniken als „Standards" bei den Prüfungen gesetzt werden können, werden teilweise weitere Gespräche erforderlich sein, bei der Anwender, Hersteller, Arbeitgeber und Versicherer um Stellungnahmen gebeten werden.

Die nächsten Sitzungen des Fachausschusses finden am 1./2. April und 23./24. Oktober 2019 statt.

Die Entscheidungsgremien des KWF trafen sich zu ihren Herbstsitzungen

Ute Seeling, KWF Groß-Umstadt

In den Tagen vom 26. bis 28. November fanden nacheinander die Vorstandssitzung des KWF e.V., die Gesellschafterversammlung der KWF GmbH sowie die Verwaltungsratssitzung des KWF e.V. statt.

Die Vorstände des KWF haben sich bei ihrer Sitzung viel Zeit genommen, um ausführlich über die zukünftigen Aufgaben des KWF zu diskutieren. Dazu gehörten die kurzfristigen Planungen, die als Arbeitsplan für das kommende Jahr erörtert wurden, vor allem aber die langfristigen strategischen Überlegungen, die im Laufe diesen Jahres bereits in mehreren Vorstandssitzungen als „Konzept KWF2030" diskutiert worden waren.

Dabei hatte sich der Vorstand zum Einstieg in die Strategiedebatte im Frühjahr 2018 zuerst mit der Frage befasst, wie sich die Rahmenbedingungen, unter denen Forstwirtschaft in Deutschland in den kommenden 10 Jahren betrieben wird, voraussichtlich verändern werden. Dann ging es um die Konsequenzen für die Forstbetriebe und schließlich um die Fragestellungen und Aufgaben, die sich daraus für das KWF ergeben werden.

Der Entwurf dieses Konzeptes KWF2030 wurde vom Vorstand in den Verwaltungsrat eingebracht, der sich eingehend mit den Einschätzungen des Vorstandes befasst hat. Nach der Übernahme der Änderungen, die sich aus dieser Diskussion ergeben haben, wird das KWF dieses Konzept zusammen mit seinen Partnern und Gremienmitgliedern im Laufe der Jahre 2019/2020 in themenbezogenen Workshops diskutieren, und in der Geschäftsstelle wird die operative Umsetzung erörtert und durchgeführt.

Vorstand und Verwaltungsrat wurden außerdem vom zuständigen Fachressortleiter, Thomas Wehner, eingehend informiert über den Vorbereitungsstand der vom KWF geplanten Veranstaltungen – die 5. KWF-Thementage (2019) und die 18. KWF-Tagung (2020).

Der Vorstand hatte sich bei seiner Sitzung im Sommer den Tagungsort Schwarzenborn angesehen und bei dieser Gelegenheit auch einige Partner vor Ort kennengelernt. Das Tagungsteam im KWF hat bereits mit den umfangreichen organisatorischen und inhaltlichen Vorbereitungen begonnen. So wurden auf dem Landratsamt des Schwalm-Eder-Kreises die nächsten Planungsschritte für diese Großveranstaltung vorgestellt und mit den örtlichen Fachleuten die möglicherweise zu erwartenden Probleme diskutiert. Außerdem wurde mit den forstlichen Partnern, auf deren Flächen die verschiedenen Tagungsteile durchgeführt werden sollen – HessenForst und Bundesforste – konkrete Flächenbesichtigungen vorgenommen und die Flächenauswahl konkretisiert. Diese Vorarbeiten wurden überwiegend gemeinsam von den Herren Wehner und Staib durchgeführt.

Am Rande der Sitzung hat Herr Wehner den Vorstand über seine Entscheidung informiert, das KWF nach nur rund 5 Jahren wieder zu verlassen und erneut in die Wirtschaft zu gehen. Er wird dort eine leitende Position bei einem Forstmaschinenhersteller übernehmen. Der Vorstand hat diese Entscheidung sehr bedauert und Herrn Wehner alles Gute für die Zukunft gewünscht.

Zurück zu den Sitzungen: Neben den Veranstaltungen waren es die Entwicklungen im Prüfbereich, bei der Holzvermessung und bei der Zertifizierung von nationalen und europäischen Motorsägenkursangeboten, die den Verwaltungsräten vorgestellt wurden – ebenso die Wissensvermittlung, die das KWF auf der INTERFORST 2018 im Rahmen der Forenreihe und mit seiner Sonderschau „Vom Keimling zum Kantholz" erfolgreich betrieben hatte. Bei der Sonderschau wurde den BesucherInnen das Thema Forstwirtschaft 4.0 mit einem ausgeklügelten didaktischen Konzept näher gebracht.

Neben den inhaltlichen Fragen haben sich die KWF-Vorstände und Verwaltungsräte in ihren Sitzungen mit Haushaltsangelegenheiten befasst und die Haushaltsplanung für das Jahr 2020 verabschiedet.

Bei der Gesellschafterversammlung der KWF GmbH hat die Geschäftsführung über die laufenden Aktivitäten berichtet – insbesondere über den Auftakt der Bewerbung der nächsten KWF-Tagung im Rahmen der INTERFORST. Die Gesellschafter haben sich mit der Wirtschaftslage der GmbH befasst und außerdem das Budget für das kommende Jahr beraten und verabschiedet.

Im Anschluss an die Gremiensitzungen des KWF fand die Sitzung der Entscheidungsgremien der GEFFA-Stiftung statt.

Die Herbstsitzungen 2019 wurden für den 11.11. bis 13. 11.2019 terminiert.

Peter Winkelmann zum 65. Geburtstag

(Bio-) Diesel im Blut

Klaus Jänich,
Niedersächsische Landesforsten

Erstverwendung prägt, heißt es so häufig in Forstkreisen. Dies trifft auch auf Peter Winkelmann zu, der Anfang Dezember seinen 65sten Geburtstag feiert. Der Grundstein für seine Beziehung zur Holzernte und den Waldarbeitern wurde in den Semesterferien durch das Nadelschichtholzverfahren gelegt. Sein beruflich bunter und abwechslungsreicher Weg führte ihn zunächst zum damaligen Maschinenhof der Niedersächsischen Landesforstverwaltung nach Misburg, wo er von den alten Einsatzleitern väterlich an die Hand genommen wurde. Es war die Hochzeit der schwersten Geräte zur Bodenbearbeitung. Raupen, Bagger, Flächenräumung, Stubbenrodung, Tiefpflug oder Dämme – Rome – Verfahren bestimmten das tägliche Tun. In der Folge schlossen sich verschiedene Verwendungen im Innen- und Außendienst an, die Peter Winkelmann mit Fleiß und Präzision erledigte und selbst beim trockensten Vorgang nie den Humor verlor. Die Frage des Forstamtssitzes oder das Schicksal brachten ihn 1997 wieder zurück an die Basis und zu den Maschinen als Einsatzleiter von 2 Ernteteams und den diversen in Rotenburg/Wümme stationierten Anbaugeräten. Zwischen den Maschinen und den im Wald arbeitenden Menschen die besten Lösungen zu suchen, das ist seine große Stärke. Im Jahr 2004 nutzte Peter Winkelmann die Chance zum Laufbahnaufstieg und landete über kleine Umwege in der Leitung des Sachgebietes Waldarbeit und Forsttechnik in der neu geschaffenen Zentrale der Niedersächsischen Landesforsten in Braunschweig. Seit 2005 bestimmt er dort die Geschicke, gemeinsam mit den technischen Stützpunkten in der Fläche, dem Bildungszentrum in Münchehof und den vielen Kollegen und Freunden im Lande hat er die hochmechanisierte Ernte, die Energieholzsysteme und die Pflanzverfahren vorangebracht. Peter Winkelmann fehlt auf keiner AfL-Tagung in Niedersachsen und ist auch ständiger Gast bei den wichtigsten Technikmessen in Europa.

Großes Engagement fürs KWF

Hans-Ulrich Dietz,
KWF Groß-Umstadt

Das KWF findet in Peter Winkelmann einen verlässlichen und stets hilfsbereiten Experten und freundschaftlichen Ratgeber. Als fest verwurzelter Praktiker hat er wesentlich zu dem hohen Standard und der Qualität in der teil- und vollmechanisierten Holzernte durch forstliche Unternehmer in ganz Deutschland beigetragen. Dafür herzlichen Dank und die besten Wünsche zum Geburtstag. Wir hoffen Peter Winkelmann auch im nächsten Jahr mit seinem Motorrad auf der einen oder anderen zentralen Forsttechnikveranstaltung zu sehen.

IMPRESSUM

Die FTI sind die Mitgliederzeitschrift des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) e. V. und erscheinen alle zwei Monate.

Herausgeber: KWF e. V., Spremberger Straße 1, D-64820 Groß-Umstadt, mit Förderung durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und durch die Länderministerien für Forstwirtschaft.

Redaktion: V. i. S. d. P. Dr. Andreas Forbrig, Katja Büchler, Joachim Morat, Lars Nick, Dietmar Ruppert, Prof. Dr. Ute Seeling, Thomas Wehner, Dr. Günther Weise
Telefon (06078) 7 85-62,
Telefax (06078) 7 85-50,
E-Mail: fti@kwf-online.de;

Verlag: KWF e.V. Forsttechnische Informationen

Satz, Herstellung: Maria Bruns
Die Werkstatt Medien-Produktion GmbH, Lotzestraße 22a, D-37083 Göttingen

Abonnement: Jahresabonnement 20,00 € im Inland inkl. Versand und MwSt.; Einzel-Nummer 4,00 € im Inland inkl. Versand und MwSt.;

Kündigung zum Ende eines Quartals mit vierwöchiger Kündigungsfrist.

Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Groß-Umstadt

Frohe Weihnachten

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2019 wünschen das KWF mit Vorstand, Verwaltungsrat, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Schriftleitung und Verlag der Forsttechnischen Informationen allen Leserinnen und Lesern.
Wir bedanken uns bei allen ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit mit dem KWF und den FTI.

Wir gratulieren

Herrn Paul Hepperle, Muggensturm, KWF-Mitglied seit 1988, zum 70. Geburtstag am 04.12.2018.

Herrn Gerhard Kunz, Offenbach, KWF-Mitglied seit 1996, zum 55. Geburtstag am 05.12.2018.

Herrn Peter Winkelmann, Cremlingen, KWF-Mitglied seit 2005, zum 65. Geburtstag am 05.12.2018. Eine Würdigung finden Sie in diesen FTI.

Herrn Manfred Morlock, Waldachtal-Cresbach, KWF-Mitglied seit 1982, zum 65. Geburtstag am 12.12.2018.

Herrn Karl Wilker, Antrifttal, KWF-Mitglied seit 1988, zum 60. Geburtstag am 13.12.2018.

Herrn Dr. Lorenz Sanktjohanser, Oberschleißheim, KWF-Mitglied seit 1973, langjähriges Mitglied im KWF-Ausschuss „Schlepper und Maschinen" und Inhaber der KWF-Medaille, zum 90. Geburtstag am 16.12.2018.

Herrn Hans Duve, Schlangenbad, KWF-Mitglied seit 1971, zum 85. Geburtstag am 20.12.2018.

Hans-Jürgen Bachmann, Jossgrund, KWF-Mitglied seit 1985, zum 65. Geburtstag am 01.01.2019.

Herrn Klaus Winkler, Bühlertal, KWF-Mitglied seit 2003, zum 55. Geburtstag am 04.01.2019.

Herrn Kai Massoth, Nieder-Kainsbach, KWF-Mitglied seit 2000, zum 50. Geburtstag am 05.01.2019.

Herrn Gregor Klar, Herdecke, KWF-Mitglied seit 1994, zum 55. Geburtstag am 07.01.2019.

Herrn Holger Wassermann, Arnsberg, KWF-Mitglied seit 2001, zum 55. Geburtstag am 10.01.2019.

Herrn Michael Haarhaus, Sauensiek-Wiegersen, KWF-Mitglied seit 1983, zum 60. Geburtstag am 17.01.2019.

Herrn Norbert Kindle, Lahr, KWF-Mitglied seit 1996, zum 55. Geburtstag am 30.01.2019.

Die nächsten Forsttechnischen Informationen 1/2019 erscheinen voraussichtlich in der KW 7 (11. bis 15.02.2018).

ISSN 0427-0029
ZKZ 6050, Entgelt bezahlt, PVSt, Deutsche Post
Deutsche Post PRESSEPOST